



hwtk | University of Applied Sciences

hwtk - Forschung im Fokus Forschungsbericht

Akademisches Jahr 2017/18

Inhalt / Struktur

1. Forschung an der hwtk: Bedeutung und Strategie.....	4
2. Forschungsprofil und fünf Forschungsgebiete	6
3. Forschungsorganisation	10
4. Forschungsaktivitäten	12
4.1 Projekte	14
4.1.1 Drittmittelprojekte (laufend, bewilligt, beantragt, in Vorbereitung, abgeschlossen).....	14
4.1.2 Studentische Projekte mit Forschungsbezug.....	34
4.2 Publikationen	36
4.2.1 Beiträge in Journals	36
4.2.2 Beiträge in Sammelbänden.....	38
4.2.3 Herausgeberschaften und Call for Papers	40
4.2.4 Discussion Papers	41
4.2.5 Rezensionen.....	41
4.3 Vorträge	42
4.3.1 Tagungen / Konferenzen	42
4.3.2 Sonstige (Berufsverbände, Hochschulen, Workshops etc.).....	44
4.4 Organisation/Leitung von Tagungen, Symposien, Workshops, Panels etc.	45
4.5 Forschungssemester.....	46
4.6 Gutachtertätigkeiten.....	47
4.7 Promotionsbetreuung/Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	48
4.8 Funktionen und Mitgliedschaften	49
4.8.1 National.....	49
4.8.1 International	51
4.9 Forschungsk Kooperationen national/international.....	52
4.10 Forschungs-/Vortragsreisen	54
4.11 Erteilte Rufe anderer Hochschulen	57

Impressum

©Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk), 2019
Forschung im Fokus
hwtk - Forschungsbericht Akademisches Jahr 2017/18

Herausgeber: Präsidium der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk)
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur
Bernburger Straße 24/25, 10963 Berlin, info@hwtk.de

Redaktion und Lektorat: Dorit Kluge, Gabriele Mielke, Julia Rückert
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk)

Layout und Grafik: Marietta Leitinger, Sophie Smola
Titelbild: ©dragonstock/stock.adobe.com

Vorwort

Der Forschungsbericht für das Akademische Jahr 2017/18 ist der erste, den die Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) in dieser Form veröffentlicht. Damit eröffnen wir einem weiten Kreis von externen und internen Interessent_innen einen Einblick in die vielfältige Forschungstätigkeit unserer Wissenschaftler_innen. Forschung braucht Sichtbarkeit, sei es auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene. Eine transparente Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit erleichtert die Verzahnung von Forschung und Lehre, führt zu einem besseren Austausch mit unseren Praxispartnern und anderen kooperierenden Institutionen sowie zu mehr Teilhabe der Gesellschaft an wissenschaftlichen Leistungen. Über die Darstellung unserer Forschungsaktivitäten und -ergebnisse auf unserer Homepage und in den sozialen Medien hinaus soll der Forschungsbericht von nun an als zusätzliches Instrument diese Zielstellung verfolgen.



Die Forscher_innen der hwtk arbeiten sowohl in Bereichen der angewandten Forschung als auch in der Grundlagenforschung. Unser Bericht vermittelt einen Einblick in das weitgespannte Themenspektrum, in interdisziplinäre und gesellschaftlich aktuelle Fragestellungen. Beginnend bei der strategischen Bedeutung der Forschung für unsere Hochschule, der Darstellung unseres Forschungsprofils und unserer Forschungsorganisation, spannt der Bericht einen weiten Bogen über unsere einzelnen Aktivitäten, seien es Projekte, Publikationen oder die Veranstaltung von Tagungen etc.

Natürlich betrachten wir Forschung in einem solchen Bericht eher im Rückspiegel, dennoch kann und sollte ein solches Instrument ebenso Impulse für unsere zukünftige Arbeit setzen, für neue Ideen, Projekte, Forschungsk Kooperationen und vieles mehr. Insofern ist ein Bericht auch gleichzeitig immer Anreiz für Neues.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle Kolleg_innen, die ihre Forschungsarbeiten und -ergebnisse für diese Publikation bereitgestellt und für ein größeres Publikum aufgearbeitet haben. Besonders herzlich danke ich ebenso dem gesamten Redaktionsteam für die organisatorische Unterstützung und die Redigierarbeit im Vorfeld der Veröffentlichung.

Prof. Dr. Dorit Kluge
Vorsitzende der Forschungskommission

1. Forschung an der hwtk

Bedeutung und Strategie

Forschung ist eines der grundlegenden Elemente der Hochschule. Durch Forschung und Lehre erarbeitet sie Wissen, Kenntnisse, Kompetenzen und Werte, die sie zukünftigen Absolvent_innen vermittelt. Der hohe Stellenwert der Forschung leitet sich direkt aus ihrem Leitbild ab und drückt sich dezidiert in ihrem Bestreben aus, fortlaufend qualitativ hochwertige und zeitgemäße Forschungsergebnisse sowohl für die Wissenschaft und die unternehmerische Praxis als auch die Lehre hervorzubringen und in die Lehre einzubringen.

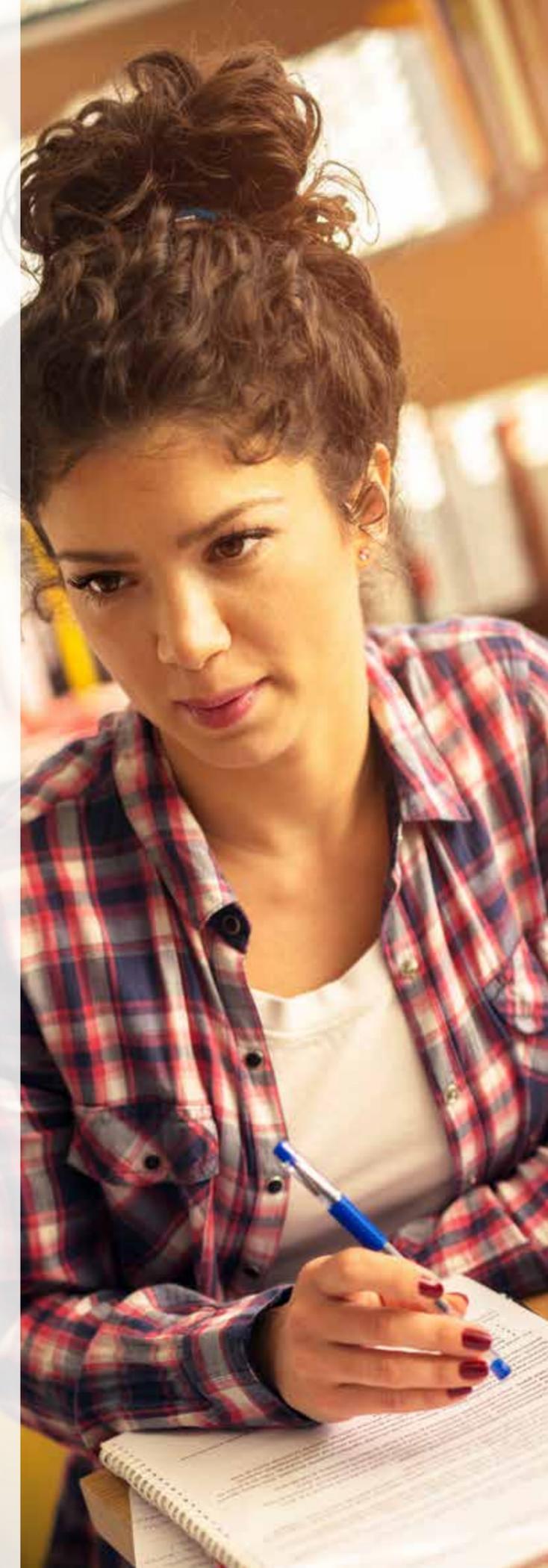
Dabei verpflichtet sich die Hochschule der Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis, die in einer Leitlinie festgeschrieben ist. Für die Hochschule ist aktive Forschung ein wesentliches Gestaltungselement einer lebendigen Lehre und der wissenschaftlichen Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen. Die Professor_innen der Hochschule sind wissenschaftlich ausgewiesen, sie sind Mitglieder in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen und haben sich durch den regelmäßigen Austausch auf nationalen und internationalen Konferenzen einen Namen in der Scientific Community gemacht. Entsprechend ihrem Leitbild sieht sich die Hochschule als international wissenschaftlich vernetzte Hochschule zu deren Profilbildung die Professor_innen wesentlich beitragen. In ihrem Selbstverständnis versteht sich die Hochschule als Innovationsträger und Impulsgeber zukunftsorientierter Weiterentwicklung von anwendungsnaher und interdisziplinärer Forschung, erzielt durch Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Die Forschungskompetenz bezieht sich auf vier wesentliche Forschungsgrundsätze: Qualität, Internationalität, Nachhaltigkeit und Anwendungsbezug für Forschung und Lehre. Erreicht wird dieser Anspruch durch die Motivation und Leidenschaft aller Beteiligten und ihrem Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung. Dies spiegelt sich auch in der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben durch Professor_innen wider, wie Gutachtertätigkeiten, die Bekleidung von Positionen in Gremien oder Beiräten o. ä.



In der Forschung legt die Hochschule den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten neben der Grundlagenforschung auf die Anwendungsorientierung, die untrennbar mit der Lehre verbunden ist. Erkenntnisse aus der eigenen Forschung finden konsequent Eingang in die Lehre, Rückkopplungen aus der Lehre werden in der Forschung weiterverfolgt. Die Hochschule sowie die Kooperationsunternehmen in den dualen Studiengängen profitieren von einem gegenseitigen Wissens- und Erfahrungstransfer. Deshalb steht anwendungsorientierte Forschung neben der Grundlagenforschung in allen Bereichen im Vordergrund. Im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung ist es Ziel der Hochschule, neue Erkenntnisse zu gewinnen, Handlungsimplicationen abzuleiten und neue Lösungsansätze für die unternehmerische Praxis unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Reflexion zu entwickeln. Mit dieser Ausrichtung kommt der Forschung eine besondere Bedeutung für die Innovationsfähigkeit vor allem auch der kleinen und mittleren Unternehmen zu, die sich unter anderem an neuen Zielgrößen wie Nachhaltigkeit und Innovation orientieren müssen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.

Forschung ist zugleich unverzichtbar für die Aktualität der Lehre. Deshalb arbeiten die Wissenschaftler_innen oftmals in enger Kooperation mit Unternehmen und bearbeiten praxisrelevante Fragestellungen aus theoretischer Sicht. Eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Praxis manifestiert sich ohnehin in der Zusammenarbeit im Dualen Studium.



2. Forschungsprofil und fünf Forschungsgebiete

Die Forschung an der Hochschule gliedert sich derzeit in fünf individuelle Forschungsfelder, die den fachlichen Forschungsinteressen der hauptberuflichen Professor_innen entsprechen. Diese sind integraler Bestandteil der anwendungsorientierten Forschung der Hochschule und dienen insbesondere der Vertiefung einzelner Forschungsgebiete.

Die individuellen Forschungsfelder sind:

1. Weltwirtschaft und internationale Zusammenarbeit
2. Sport-, Event- und Tourismusmanagement
3. Agilität, Effizienz und Transparenz für komplexe Prozesse in Unternehmen, Unternehmensnetzen und Organisationen
4. Wirtschaftliche Aspekte in kulturellen und künstlerischen Prozessen
5. Service Science: Servitization und Service Management

Für die inhaltliche Ausrichtung der Forschungsfelder sind überwiegend einzelne Professor_innen verantwortlich. Sie sind zumeist sehr gut in den jeweiligen Forschungsfeldern vernetzt und über die Ergebnisse der Forschung wird in einer ansehnlichen Anzahl von nationalen und internationalen Publikationstätigkeit in wissenschaftlichen, aber auch praxisorientierten Veröffentlichungen berichtet. Innerhalb der Forschungsschwerpunkte werden die Ergebnisse von Forschungsarbeiten auch in der eigenen Reihe der hwtk Discussion Paper Series oder im Rahmen der gegründeten Reihe von Sammelwerken (herausgegeben durch die hwtk im Verlag Springer Gabler) veröffentlicht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Damit die Forschungsaktivitäten nicht nur personenbezogen stattfinden, hat sich die Hochschule ein neues Forschungsprofil gegeben, an dessen inhaltlicher Gestaltung die Professor_innen der Hochschule beteiligt gewesen sind.

Als gemeinsame Schnittmenge ihrer unterschiedlichen Disziplinen und Fächerkanons haben sie als Schwerpunkt in der anwendungsorientierten Forschung das Thema „**Nachhaltiges Wirtschaften als Zukunftsressource und Grundlage der Gestaltung von Transformationsprozessen**“ definiert.

Hochschulen sind als Forschungs- und Bildungseinrichtungen zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Bildung und Wissenschaft sind wichtige gesellschaftliche Ressourcen, die es zu nutzen gilt, um Zukunfts- und Arbeitsmarktchancen auch im globalen Wettbewerb zu erhalten und zu schaffen. Hierzu ist es unerlässlich, wissenschaftliche Grundlagen zu schaffen, um eine zuverlässige Beurteilung von Perspektiven abzugeben und Steuerungsfragestellungen auf unterschiedlichen Systemebenen zu klären. Zukünftig wird sich die Hochschule daher im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung vor allem an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren, die in der UN-Agenda 2030 festgelegt sind. Die Forschungsarbeiten dieses Schwerpunktthemas behandeln unter sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Aspekten nachhaltiges Wirtschaften dabei auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der Ebene der Betriebe geht es vor allem um die Zusammenarbeit mit Unternehmen, z. B. im Hinblick auf die Berichtspflicht entsprechend der CSR-Richtlinie. Auf nationaler und internationaler Ebene beschäftigen sich die Forschungsarbeiten interdisziplinär mit Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens unter wirtschaftstheoretischen, ethischen und kulturellen Aspekten.

Die Hochschule setzt sich damit zum Ziel, einen Beitrag zu leisten, um den derzeitigen und zukünftigen Anforderungen der Wirtschaft und Gesellschaft wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Globalisierung, Individualisierung und dem demografischen Wandel gerecht zu werden. Sie generiert zur Bewältigung dieser Herausforderungen eigene Impulse aus ihrer

Forschung, die das Studienprogramm der Hochschule unterlegen, und hat das Konzept der Nachhaltigkeit aus diesem Grund zentral in ihrem Forschungsprofil verankert. Bei ihren Forschungsergebnissen und deren Vermittlung in den angebotenen Studiengängen sowie bei dem Transfer neuer Forschungsansätze zur Anwendung durch die Studierenden oder durch den Einbezug der Kooperationsunternehmen in Forschungsprojekte hat sich die Hochschule zum Ziel gesetzt, an der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aktiv durch ihre Forschungstätigkeit mitzuwirken.

“Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs”
(Brundtland Report, 1987, S. 41).

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit widmet sich den sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen globalen Zukunftsfragen von Wirtschaftlichkeit und verantwortungsvollem Handeln. Nachhaltiges Wirtschaften ist für uns eine langfristige, tragfähige Entwicklung, die umfassend und mehrdimensional ist. Sie integriert ökonomische, soziale, kulturelle sowie ökologische Fragestellungen und ihre Reichweite ist international.

“Sustainability is the foundation for today’s leading global framework for international cooperation”
(Sustainable Development Goals (SDG) der UN Agenda 2030).

Erweitert wird unser Nachhaltigkeitsverständnis durch die Orientierung an den Sustainable Development Goals (SDG) der UN Agenda 2030. Durch diese Ziele werden konkrete thematische Schwerpunkte aufgezeigt. Danach richtet sich unser Themenspektrum in der Forschung aus.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



Abbildung 1. Ausgewählte SDG der hwtk in Anlehnung an Sustainable Development Goals (SDG) der UN Agenda 2030.

Aufgrund unseres Fächerkanons liegt der Fokus bei den Nachhaltigkeitszielen vor allem bei dem

- Ziel 1:** Keine Armut,
- Ziel 3:** Gesundheit und Wohlergehen,
- Ziel 4:** Hochwertige Bildung, dem
- Ziel 5:** Geschlechtergleichheit,
- Ziel 8:** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum,
- Ziel 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur,
- Ziel 10:** Weniger Ungleichheiten,
- Ziel 12:** Nachhaltiger Konsum und Produktion, dem
- Ziel 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz sowie bei dem
- Ziel 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Die Hochschule verfolgt in ihrer Forschungstätigkeit zwei prioritäre Ziele: Erstens ist die Hochschule in national und international aktiven Netzwerken aus Bildungs- und Forschungseinrichtungen, öffentlichen Organisationen und der Wirtschaft zu verankern. Zweitens ist eine internationale Sichtbarkeit des Forschungsprofils der Hochschule über etablierte internationale Forschungs- und Verbundprojekte mit europäischen und weltweiten Partnern und Partnernetzwerken herzustellen, sodass verstärkt Drittmittel eingeworben werden können.

2019 wird ein erster Sammelband mit Forschungsergebnissen zum Thema des nachhaltigen Wirtschaftens mit dem Titel: „Herausforderungen für das Nachhaltigkeitsmanagement. Globalisierung - Digitalisierung - Geschäftsmodelltransformation“, herausgegeben von Prof. Dr. Arnold und Prof. Dr. Knödler (hwtk) sowie Prof. Dr. Keppler und Prof. Dr. Reckenfelderbäumer, Allensbach Hochschule, im Verlag Springer Gabler publiziert.

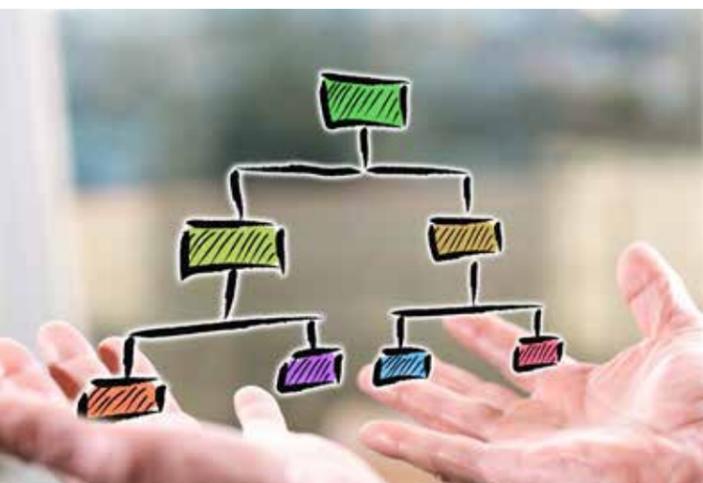


3. Forschungsorganisation

Die organisatorischen Rahmenbedingungen und die strukturelle Förderung der Forschung an der Hochschule lassen adäquate Forschungsleistungen zu. Die Hochschule stellt die institutionellen und infrastrukturellen Voraussetzungen für ein Forschungsumfeld, das geeignete Rahmenbedingungen für Wissenschaftler_innen schafft.

Organisatorisch erfolgt die Koordination der Forschung, von Forschungsprojekten und der Ergebnispublikation durch die Vizepräsident_in, der bzw. dem das Ressort Forschung zugeordnet wurde. Die Initiative für die Aufnahme von Forschungsaktivitäten liegt vor allem aber auch bei den einzelnen Mitgliedern der Hochschule. Dadurch ist gewährleistet, dass die Forschungsprojekte eine starke transdisziplinäre und anwendungsorientierte Ausrichtung erhalten. Ein jährlicher Forschungsbericht, der ab dem Jahr 2018 auch über die Website der Hochschule veröffentlicht wird, informiert über die laufenden und abgeschlossenen Forschungsvorhaben und deren Erkenntnisse.

Um die Forschungsarbeit systematisch zu begleiten und zu unterstützen, wurden die Forschungs- und die Ethikkommission eingerichtet. Die Mitglieder der Forschungscommission und der Ethikkommission sind die wichtigsten Akteure im Prozess der Sicherstellung der ethischen Einschätzung und Reflexion der Forschung.



Darüber hinaus tragen die beiden Kommissionen dazu bei, die Bedeutung der Forschung zu unterstreichen und diese stärker in der Hochschulstruktur zu verankern.

Die Forschungscommission ist ein Beratungsgremium des Präsidiums der Hochschule. Um die Forschungsaktivitäten strukturell und organisatorisch noch stärker zu verankern und die Hochschule zu unterstützen, wurde durch den akademischen Senat der Hochschule auf der Sitzung vom 29.05.2018 die Gründung einer Forschungscommission mit Prof. Dr. Kluge als Vorsitzender beschlossen.

Mitglieder der Forschungscommission

- Prof. Dr. Dorit Kluge (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Ulrich John
- Prof. Dr. Alexander Martin
- Dr. Julia Rückert (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- Doreen Biskup (Lehrbeauftragte)
- beratend: Prof. Dr. Gabriele Mielke (Vizepräsidentin)
- beratend: Susanne Couvreur (Frauenbeauftragte)

Dem Präsidium und im Besonderen der Vizepräsident_in für Forschung steht die durch den akademischen Senat gewählte Forschungscommission in Fragen der Forschungsstrategie, Forschungsförderung und -verwaltung beratend zur Seite. Der Forschungscommission gehören zwei Vertreter_innen von festangestellten Professor_innen, ein_e Vertreter_in der wissenschaftlichen Angestellten, ein_e freiberuflich_e Lehrbeauftragte_r sowie ein_e Vorsitzende_r aus dem Kreis der festangestellten Professor_innen an. Beratend gehören der Forschungscommission außerdem der/die Vizepräsident_in, der/dem das Ressort Forschung zugeordnet ist, sowie die Frauenbeauftragte der Hochschule an. Über die Berufung der Mitglieder der Forschungscommission sowie des Kommissionsvorsitzes entscheidet der akademische Senat der Hochschule. Die Forschungscommission tagt mindestens einmal pro Semester.

Ziel der Forschungscommission ist es, mit dem Präsidium der Hochschule einen im Haushalt der Hochschule fest verankerten, jährlichen Forschungsetat über den jetzigen Forschungsetat hinaus festzulegen, die Projektentwicklung und Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen sowie dem akademischen Senat der Hochschule einen Vorschlag für die Forschungsplanung vorzulegen.

Die Forschungscommission beteiligt sich zudem daran, die Rahmenbedingungen für Forschung so zu gestalten, dass Impulse gesetzt und die Wettbewerbsfähigkeit sowie das Profil der Hochschule gestärkt werden. Sie unterstützt das Präsidium in Fragen des Forschungsprofils, der Forschungsförderung und Forschungsverwaltung. Dazu bringt sie eigene Beiträge zur strategischen Weiterentwicklung der Forschung in das Präsidium sowie forschungsrelevante Themen in den akademischen Senat der Hochschule ein.

Die Forschungscommission initiiert, fördert und begleitet Forschungsaktivitäten an der Hochschule. Sie fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und initiiert Forschungsaustausch und -vernetzung nach innen und außen. Forschungstätigkeiten, die dem Forschungsprofil der Hochschule entsprechen, werden so zielgerichtet gefördert und unterstützt. Auf diese Weise können größere Forschungsprojekte angestoßen werden, Anschlussprojekte vorbereitet oder neue Forschungsvorhaben durch kleinere Projekte entwickelt werden.

Für die Vergabe von Forschungsmitteln aus dem Forschungsetat, die einmal pro Semester auf Antrag und Basis einer Evaluierung der Forschungsvorhaben verteilt werden, gibt die Forschungscommission Empfehlungen ab. Zudem gehört die Beurteilung von Anträgen zur Gewährung von forschungsfördernden Deputatsreduzierungen und/oder Forschungs- oder Praxissemestern und daraus resultierende Empfehlungen zu ihren Aufgaben. Die entsprechenden Fristen und Modalitäten werden öffentlich bekannt gemacht.

Die Höhe des Forschungsetats aus Haushaltsmitteln wird im Rahmen der Haushaltsverhandlungen jährlich mit dem Präsidium - hier v. a. dem/der Kanzler_in der Hochschule - festgelegt. Daneben macht die Forschungscommission Vorschläge und gibt Empfehlungen im Hinblick auf das forschungsfördernde Anreizsystem der Hochschule und unterstützt bei der Erfassung der Forschungsaktivitäten in den Forschungsschwerpunkten und auf individueller Ebene.

Um die Freiheit von Forschung und Lehre und ethisch einwandfreie Forschung zu garantieren, hat der akademische Senat der Hochschule bereits im Jahr 2013 eine Ethikkommission eingesetzt. Der Kommission gehören eine Vertreterin oder ein Vertreter der festangestellten Professor_innen, ein_e wissenschaftliche_r Angestellte_r und die Frauenbeauftragte der Hochschule an. Den Vorsitz hat der/die festangestellte Professor_in inne. Über die Berufung der Kommissionsmitglieder entscheidet der akademische Senat der Hochschule. Die Kommission hat beratende und vermittelnde Funktion.

Die Ethikkommission unterstützt die Hochschulangehörigen, indem sie diese hinsichtlich ethischer und datenschutzrechtlicher Aspekte berät und auf die Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis achtet sowie ethische Problemfälle bewertet. Die Ethikkommission hat Grundsätze zur guten wissenschaftlichen Praxis sowie eine Leitlinie guter wissenschaftlicher Praxis, die alle Phasen des Forschungsprozesses abdecken und deren Einhaltung sie sicherstellt, erarbeitet. Die Ethikkommission untersucht als zentrale Aufgabe auch Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens.

Mitglieder der Ethikkommission (Stand: 30.09.2018)

- Prof. Dr. Udoy Ghose (Vorsitzender)
- Dr. Ekkehard Jost (wissenschaftlicher Mitarbeiter)
- Susanne Couvreur (Frauenbeauftragte)

4. Forschungsaktivitäten

Im Akademischen Jahr 2017/18 hat das wissenschaftliche Personal der hwtk durch seine vielen Beiträge den Forschungsoutput der Hochschule enorm gesteigert.

Im Folgenden aufgelistet sind neben den vielfältigen Publikationen, Vorträgen, der Organisation wissenschaftlicher Tagungen/Symposien, Gutachtertätigkeiten und Mitgliedschaften in Vereinigungen auch durch die Professor_innen der hwtk betreute externe Promotionsvorhaben, Forschungsprojekte, Forschungsreisen sowie Forschungssemester.



4.1 Projekte

4.1.1 Drittmittelprojekte

(laufend, bewilligt, beantragt, in Vorbereitung, abgeschlossen)

Im Akademischen Jahr 2017/18 gab es an der Hochschule acht Forschungsprojekte, die bearbeitet wurden oder noch weiterbearbeitet werden. Insgesamt wurden Drittmittel in Höhe von 101.435 EUR eingeworben. Die Bewilligung von zwei weiteren eingereichten Projektanträgen mit einem Gesamtvolumen von 300.000 EUR steht noch aus.

Die laufenden Forschungsprojekte sind im Folgenden sortiert nach

1. bewilligten Drittmittelprojekten,
2. beantragten Drittmittelprojekten sowie weiteren
3. Forschungsprojekten/Drittmittelprojekten in Vorbereitung aufgeführt.

1. Bewilligte Drittmittelprojekte:

Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18e siècle

Projektleitung: Dr. Isabelle Pichet (Université du Québec à Trois-Rivières, Kanada) in Zusammenarbeit mit Dr. habil. Gaëtane Maës (Université de Lille, Frankreich) und Prof. Dr. Dorit Kluge (hwtk Studiort Berlin, Deutschland)

Projektmittel: 68.781 \$ CAN (46.035 EUR)

Kooperationspartner: siehe oben; Fördermittel bewilligt durch den National Research Council Canada / Conseil National de Recherches Canada (comité 03 Beaux-arts et recherche-crédation)

Laufzeit: 2018 - 2020

Kurzbeschreibung: Die drei Antragstellerinnen sind ausgewiesene Spezialistinnen für Kunst-, Kultur- und Museumsgeschichte im 18. Jahrhundert und arbeiten bereits seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. In dem nun von der kanadischen Regierung finanzierten zweijährigen Programm wird erforscht, wie in temporären Kunstausstellungen die fünf Sinne des Menschen stimuliert werden, in welche Wechselwirkungen sie treten und wie sinnliche Wahrnehmung beim Ausstellungsbesuch entsteht. Damit soll ausgehend von einer konkreten gesellschaftlichen Neuerung des 18. Jahrhunderts, der Ausstellung zeitgenössischer Kunst, eine Facette der europäischen Aufklärung beleuchtet werden, die in der bisherigen Forschung kaum Würdigung fand. Im Rahmen des Projekts planen die drei Forscherinnen neben Recherchen in Paris, London und Deutschland, der Erstellung einer Datenbank zu den europäischen Kunstsalons und einer gemeinsamen Publikation auch die Ausrichtung einer Sektion auf dem 15th International Congress on the Enlightenment 2019 in Edinburgh. Des Weiteren organisieren sie ein internationales Kolloquium in Lille, das an die Eröffnung der derzeit noch im Bau befindlichen Großmagazine



des Musée du Louvre in der Nähe von Lens und Lille geknüpft werden soll. Besonders spannend für unsere Hochschule ist, dass dieses Projekt als historische Grundlagenforschung wichtige Impulse für weitere anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Bereich Museums- und Kulturmanagement liefern wird.

Abstract: Le projet Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18e siècle veut cerner, définir et comprendre la manière dont la sensibilité des visiteurs est modelée et interpellée lors de la visite d'expositions d'art temporaires qui se tiennent en France (à Paris ou en province), en Allemagne ou à Londres à l'époque étudiée. Perpétuellement sollicités par l'environnement avec lequel les sens entrent en relation, ils réagissent aux stimuli et provoquent sensations, émotions, sentiments de plaisirs ou de déplaisirs chez tout un chacun (Vigarello 2014; RMN 2002; Bernet 2001; Kant 2000; Freud 2010 [1920]). Bien que l'histoire du goût, de l'odorat, du toucher, de l'ouïe et de la vue puisse sembler difficile à saisir et à cerner (Beck 2013; Roubin 1989; Serres 1985), il demeure possible de brosser un **portrait du corps sensoriel** qui émerge au 18e siècle par l'entremise des témoignages dont les archives regorgent (Bouffard 2013; Vigarello 2014; Corbin 2005); pensons par exemple aux commentaires critiques parus au sujet du Salon parisien à l'époque (Deloynes 1980).

La première modernité catalyse la genèse des pratiques culturelles liées aux expositions (Fripp 2016; Paul 2012). Les expositions d'art temporaires font alors partie, avec le théâtre, la promenade, les foires, les jardins ou même les cafés, de ce nouveau champ d'expériences publiques auxquelles peut s'adonner la population européenne au 18e siècle. Leur fréquentation place le visiteur dans un cadre spécifique, au cœur d'une action qui excite chacun de ses sens et ce, à divers degrés. On ne saurait cependant appréhender le corps sensoriel dans ce cadre de manière unidirectionnelle, mais plutôt en déterminant la nature des éléments qui jouent un rôle essentiel dans l'appréhension de ce dernier: pensons au public ou aux autres visiteurs, au promoteur de l'événement, à l'espace où se tiennent les expositions, à l'activité elle-même et,

bien entendu, aux cinq sens. La présence du public exerce une influence centrale sur l'expérience du corps sensoriel du visiteur. De quelle manière ce dernier négocie-t-il ou réagit-il à la présence des autres et aux corps-à-corps qui s'ensuivent? Quels sont ses hantises ou ses plaisirs? Le promoteur semble vouloir provoquer un ensemble de sensations, de sentiments. De quelle manière s'y prend-il et quelles sont ses intentions? L'espace intervenant directement dans l'expérience sensorielle générale, quel est son rôle dans l'appréhension, l'expérience et l'expression matérielles de chacun des sens? Comment influence-t-il la perception sensorielle et à quel degré? Quel rôle jouent les aspects symbolique et physique de cet espace? La visite de l'exposition impose un état d'esprit singulier et la participation active du corps sensoriel. Quelles sont les règles du jeu? De quelles manières influencent-elles les perceptions? En outre, de quelle façon les déplacements physiques influent-ils sur les sensations? Les sens se définissent et réagissent au contact du lieu, des autres individus et des oeuvres. Lesquels sont les plus sollicités, comment et pourquoi?

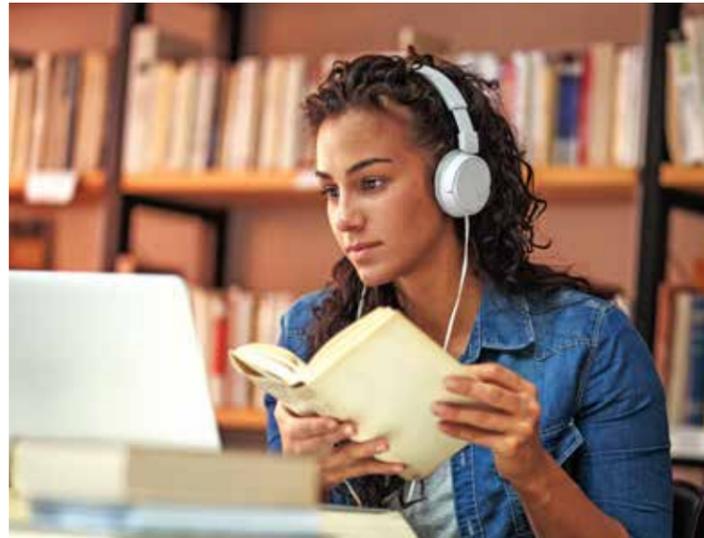
Le projet Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18e siècle posera les jalons d'une histoire des sensibilités au sein de la visite de ces expositions. À partir des travaux de Corbin (1990), Classen (1994) et Howes (1990, 1991, et 2006), de même que des écrits parus à l'époque des expositions contenus dans le Fonds Deloynes, par exemple, il s'agira de poursuivre la réflexion sur la vie des sens dans la société de l'Ancien Régime et, plus particulièrement, de caractériser la manière dont s'établissent, s'incarnent et fonctionnent ces nouvelles perceptions sensorielles au Siècle des Lumières. Les étapes de la recherche permettront de saisir et de comparer les diverses caractéristiques et expériences du corps sensoriel d'un lieu d'exposition à l'autre; et les résultats du projet permettront d'en brosser un portrait européen plus large du paysage sensoriel qui s'épanouit tout au long du 18e siècle.

Rôles et responsabilités

Les rôles et responsabilités distribués au sein de l'équipe s'équilibrent autour des compétences et des singularités des recherches des deux collaboratrices, soit Dorit Kluge (hwtk, Berlin) et Gaëtane Maës (U. de Lille), de même que de celles que je conduis depuis mes études doctorales. Cette collaboration internationale facilitera les recherches en archives en Europe, de même que la diffusion des résultats (colloque, vlogues, actes) et la création de la base de données.

Élaboré à mon initiative, le projet repose sur la responsabilité qui m'est assignée d'assurer la cohérence intellectuelle du projet; je dirigerai ainsi les diverses étapes de la recherche, mettrai en place une base de données et superviserai l'organisation et la tenue des activités de diffusion en collaboration avec l'équipe. Mes travaux sur les Salons de l'Académie de Paris (1750-1789) mettaient de l'avant les caractéristiques de cette exposition temporaire comme un lieu d'émotion, d'émulation et d'échange, comme un espace public où les dispositifs de mise en exposition se développent, s'expriment et influencent le jugement critique et l'opinion du public (Pichet 2012). Par la suite, je me suis intéressée au fonds de la Collection Deloynes, un ensemble de documents traitant du monde artistique parisien de la fin du XVIIe siècle au début du XIXe siècle. Cette expertise sur la réalité des expositions parisiennes et les écrits ci rapportant se montrera centrale pour appréhender le corps sensoriel au sein du Salon parisien, me permettant de pousser la réflexion sur l'incidence de chacun des éléments qui jouent un rôle essentiel dans sa constitution, en plus de poser un regard sur l'expérience du corps sensoriel pour l'ensemble des expositions d'art qui ont eu lieu au 18e siècle. Mon expérience dans la réalisation d'activités de diffusion (p. ex. publications ou organisation de colloques) constitue un atout essentiel au bon déroulement de l'ensemble du projet. La supervision des étudiants impliqués dans l'organisation du colloque «Le corps sensoriel au sein des loisirs et divertissements» (UQTR, 22-23 février 2018), auquel participeront les deux collaboratrices, ainsi que ma prise en charge de la publication des actes en étroite collaboration avec G. Maës et D. Kluge assoieront le projet sur des bases solides

en posant les jalons de cette collaboration internationale. Cette première étape du projet constitue un actif important en permettant à chacune des membres de l'équipe d'amorcer la réflexion sur le corps sensoriel et l'histoire des sensibilités, et en affirmant clairement les lignes directrices du projet. Ce dernier occupera ainsi 65% de mon temps alloué à la recherche entre juin 2018 et juin 2020.



Les travaux de D. Kluge sur la critique d'art et les «Salons allemands» sont centraux dans l'histoire de l'art aujourd'hui (Kluge 2009 et 2014). Elle est l'une des rares à avoir posé un regard sur les «Salons» de l'espace germanophone, tels que Dresde à partir de 1764 ou Berlin à partir de 1786. Elle a réussi l'exploit, malgré le peu d'archives ayant survécu aux aléas des différentes guerres, de faire ressortir les grandes caractéristiques de ces événements inspirés de leurs pendants parisiens du 18e siècle. Grande spécialiste de La Font de Saint-Yenne (Kluge 2009), elle s'intéresse aussi aux prémices de la critique d'art moderne en France, aux modus operandi des auteurs et à la réception de ces documents. En retraçant la présence et la formulation de l'expression des sentiments et de la sensualité dans la critique d'art, ses travaux témoignent des prédispositions sensorielles du critique d'art. Dans le cadre du projet, elle s'interrogera d'abord sur ces dernières, puis sur les processus de perception des auteurs lors des visites des expositions d'art temporaires au 18e siècle. Elle abordera par la suite la maîtrise des sens et de la communication/reproduction des impressions sensorielles lors de la rédaction des

écrits. Sa présence en Allemagne, son accès aux publications et réseaux germanophones et sa connaissance des lieux de conservation faciliteront les recherches à Dresde ainsi qu'à Berlin, tout comme la traduction et l'adaptation des documents, le cas échéant. Elle sera donc responsable de cette partie du projet et transfèrera les références, les cotes ou même certaines transcriptions aux étudiants afin de leur permettre d'inclure ces informations dans la base de données. Elle sera la personne ressource lors de l'organisation d'un deuxième colloque, qu'accueillera son institution d'attache en 2020.

Les recherches de G. Maës portent principalement sur l'histoire sociale de l'art, les échanges artistiques entre la France et l'Europe septentrionale (plus particulièrement les anciens Pays-Bas et l'Angleterre) et les rapports entre art, littérature et science au 18e siècle (Maës 2004, 2014, 2015 et 2016). Elle s'intéresse aussi depuis plusieurs années à l'histoire des Salons de Lille (Maës 2004) qui, tout en entrant dans un rapport de mimétisme avec les Salons parisiens, laissent transparaître des particularités qui les singularisent: vente des oeuvres, exposition d'oeuvres anciennes, possibilités à un plus large spectre d'artistes d'exposer. En proposant une vision renouvelée et prégnante du statut des Salons comme institution canonique et en définissant les impondérables qui caractérisent ces expositions en province (Maës 2014), la collaboratrice contribue de manière importante à l'étude des enjeux sociaux développés par les différentes communautés afin d'imposer l'émotion ou la connaissance comme but suprême de la contemplation des oeuvres d'art. Dans le cadre du projet, elle proposera plus particulièrement une réflexion sur le sens de la vue qui était considérée depuis Léonard de Vinci comme le sens privilégié de la délectation des oeuvres d'art. Alors que certains, comme Diderot, ont par la suite estimé que l'art était fait pour susciter l'émotion, d'autres, comme Dezallier d'Argenville, ont proposé qu'il devait conduire à la connaissance. Elle cherchera à saisir la conception du regard et de ses priorités pour chaque communauté de spectateurs, anciennes ou nouvelles, afin de se définir en expert compétent de l'art. Sa connaissance des expositions présentées en province, dont celles de Lille, Marseille et Toulouse, ainsi que des lieux de

conservation des archives en France se rapportant à ces événements en faciliteront l'accès. Elle se chargera de cette partie de la programmation et prendra la responsabilité de communiquer les résultats aux étudiants en vue de la constitution de la base de données.

Les recherches menées à Londres: à la Royal Academy, aux archives nationale à Richmond ainsi qu'à la British Library se feront de connivence entre les collaboratrices et moi-même, mettant ainsi en commun les expertises en recherche, en analyse de données et en rédaction. Selon les intérêts de chacune et les informations recueillies durant les recherches, la rédaction de l'ouvrage-synthèse se fera à six mains, usant des forces et des connaissances de chacune. L'organisation d'une séance au congrès annuel de la Société internationale d'étude du 18e siècle d'Édimbourg en juillet 2019 sera aussi préparée en équipe: il sera important d'inviter les étudiants de Lille, Berlin et Trois-Rivières à y participer afin de provoquer une rencontre avec des chercheurs chevronnés, des pairs et de jeunes chercheurs internationaux. L'amalgame des expériences, des rôles et des responsabilités de chacune des membres de l'équipe permettra de mener à terme la programmation soutenue par le projet.

Plan de mobilisation des connaissances

Le projet novateur «Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18e siècle» tend à favoriser l'avancement de la recherche relativement à la problématique des expositions temporaires au sein de l'histoire des sensibilités par le transfert des connaissances. La collaboration internationale avec Dorit Kluge (hwtk, Berlin) et Gaëtane Maës (U. de Lille) est susceptible de renforcer les relations de recherche, de constituer de nouveaux réseaux grâce au rapprochement entre les milieux universitaires canadiens et européens en plus d'enrichir la formation offerte aux étudiants.

Le plan de mobilisation des connaissances se déploiera tout au long du projet et se destine à des publics diversifiés et larges. En février 2018 se tiendra le colloque «Le corps sensoriel au sein des loisirs et divertissements» à l'UQTR, un préambule au projet. La publication des actes de ce colloque

(2019) permettra d'élargir le public et de rendre accessibles les résultats de cette rencontre. En octobre 2018, la candidate participera au colloque «Émotions en bataille, XVIe-XVIIIe siècle» à BANQ, Montréal. En juillet 2019, l'équipe proposera une session sur l'expression des sentiments au Congrès de la Société internationale d'étude du 18e siècle à Édimbourg. Ce sera l'occasion de diffuser les avancées du projet auprès de pairs, spécialistes, chercheurs universitaires et jeunes chercheurs. Au printemps 2020, la tenue d'un 2e colloque à Berlin permettra aux étudiants impliqués dans le projet de prendre la parole et de réfléchir sur le corps sensoriel au 18e siècle. Une diffusion numérique sous la forme de vlogue est pressentie pour cette étape. La publication des actes de ce colloque (2021) sera l'occasion pour les étudiants de mener à terme un projet d'édition. Finalement, en 2020, la dernière étape consistera en la publication des résultats du projet de recherche sous la forme d'un ouvrage scientifique pour un public érudit et élargi.



Rôles et formation des étudiants

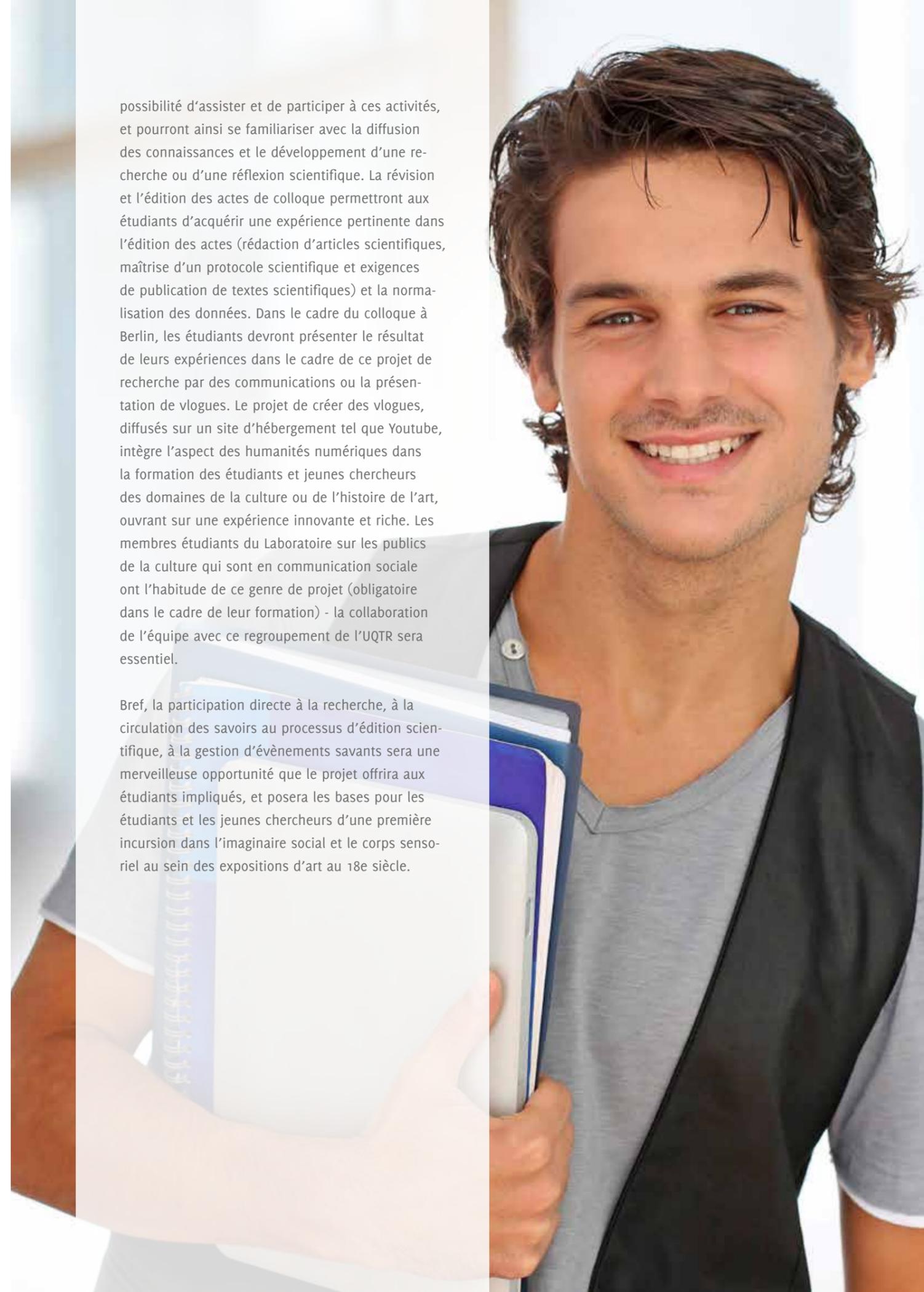
Dans le cadre du projet «Le corps sensoriel dans les expositions d'art au 18e siècle», il est d'une importance capitale d'intégrer les étudiants - canadiens, français et allemands - pour les mettre en contact avec la réalité de la recherche et les divers modèles de diffusion qui existent: colloques, Congrès, publication d'actes des colloques, production de vlogues et publication d'un ouvrage scientifique. L'expérience des membres de l'équipe, en ce qui a trait à la recherche, l'organisation d'évènements scien-

tifiques et la diffusion des résultats de recherche favoriseront un encadrement efficace des étudiants. La préparation de la recherche en archive tout comme la compulsions des documents constitue un aspect essentiel et une étape importante de la formation des étudiants en études avancées. La mise en place d'une base de données (FileMaker) répertoriant les références complètes ainsi que les lieux de conservations de tous les documents et ouvrages portant sur le sujet, et une première analyse des documents récoltés permettront aux étudiant(e)s de s'exercer à la gestion d'informations et d'explorer de nouveaux contenus et des fonds d'archives moins exploités, qui regorgent de détails sur les aspects pratiques de ces expositions d'art temporaires. L'appréhension des moteurs de recherche, la coordination des étapes à franchir pour accéder aux documents et la découverte des lieux de conservation que sont, par exemple, la Bibliothèque nationale de France, l'École nationale des Beaux-Arts de Paris, la British Library ou les archives de la Royal Academy à Londres, offrira à aux étudiant(e)s une expérience de terrain féconde et l'opportunité de prendre conscience de la réalité du travail d'un chercheur. Ces étapes poseront aussi la question de l'éventail des types de documents conservés dans les archives et marqueront l'intérêt d'étendre le spectre des documents à consulter: archives manuscrites ou imprimées, écrits du for privé, journaux, correspondances, procès-verbaux, comptabilité, etc. L'assistant qui m'accompagnera à Paris pour les recherches à l'été 2019 sera chargé des aspects techniques de la recherche en bibliothèque: photographie, numérisation, photocopie et transcription de certains documents le cas échéant.

La participation aux activités à l'UQTR, à Édimbourg ou à Berlin sera l'occasion pour les étudiants - pensons par exemple à Jacynthe de Montigny et Mathieu Perron, doctorants en histoire à l'UQTR - de collaborer à l'organisation des événements: rédaction et diffusion d'appels à communication, demandes de contribution des contreparties, réception et évaluation des propositions, correspondances avec les présentateurs choisis, planification des déplacements et séjours des présentateurs, conception et diffusion du programme, publicité, logistique des événements, etc. De plus, ils auront la

possibilité d'assister et de participer à ces activités, et pourront ainsi se familiariser avec la diffusion des connaissances et le développement d'une recherche ou d'une réflexion scientifique. La révision et l'édition des actes de colloque permettront aux étudiants d'acquérir une expérience pertinente dans l'édition des actes (rédaction d'articles scientifiques, maîtrise d'un protocole scientifique et exigences de publication de textes scientifiques) et la normalisation des données. Dans le cadre du colloque à Berlin, les étudiants devront présenter le résultat de leurs expériences dans le cadre de ce projet de recherche par des communications ou la présentation de vlogues. Le projet de créer des vlogues, diffusés sur un site d'hébergement tel que Youtube, intègre l'aspect des humanités numériques dans la formation des étudiants et jeunes chercheurs des domaines de la culture ou de l'histoire de l'art, ouvrant sur une expérience innovante et riche. Les membres étudiants du Laboratoire sur les publics de la culture qui sont en communication sociale ont l'habitude de ce genre de projet (obligatoire dans le cadre de leur formation) - la collaboration de l'équipe avec ce regroupement de l'UQTR sera essentiel.

Bref, la participation directe à la recherche, à la circulation des savoirs au processus d'édition scientifique, à la gestion d'évènements savants sera une merveilleuse opportunité que le projet offrira aux étudiants impliqués, et posera les bases pour les étudiants et les jeunes chercheurs d'une première incursion dans l'imaginaire social et le corps sensoriel au sein des expositions d'art au 18e siècle.



Organisationsentwicklung im Bereich frühkindlicher Bildung/Entwicklung

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Monika Zimmermann (International University of Cooperative Education)

Projektleistung: Projektkonzeption sowie theoretisch-methodische Betreuung der empirischen Umsetzung und Auswertung, Interpretation der Ergebnisse, Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis, Verfassen eines praxisgerechten Forschungsberichts, Zweitverwertung in wiss. Artikeln sowie Präsentation auf wiss. Kongressen

Projektmittel: eigene Mittel und Mittel aus Forschungskoooperation (Fördervolumen 38.400 EUR)

Kooperationspartner: Robert Bosch Stiftung

Laufzeit: 2018 - 2019

Abstract: Als Folge von gesellschaftlichem und soziokulturellem Wandel wird Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen mehr und mehr zum Kernthema. Um diesem stetig wachsenden Druck der Dynamisierung von Rahmenbedingungen entgegenzutreten zu können, verlangt es nach intelligenten Ideen und vor allem nach deren Realisierung. Daher ist es notwendig, wissenschaftliche Standards für Praktiker nutzbar zu machen. Hierzu ist der in diesem Projekt geplante Expertisenaufbau ebenso wie die Überprüfung der aus anderen Fachbereichen stammenden Modelle und deren Übertragbarkeit notwendig.

Im Rahmen des Entwicklungs- und Transferprojektes erfolgt die Bearbeitung von praxisrelevanten und praxisdienlichen Forschungsfragen zur datenbasierten Organisationsentwicklung. Praxisrelevante Fragestellungen, wie z.B. Kompetenzen erworben werden können, die zur eigenverantwortlichen Bewältigung ökonomischer Handlungssituationen in Unternehmen im Kontext der Organisationsentwicklung beitragen. Leitende Fragestellungen bei der notwendigen theoretischen Aufbereitung sind daher:

1. Was wissen wir über (gute) Organisationsentwicklung im Bereich frühkindlicher Bildung/Entwicklung?
2. Welcher Transfer aus den Bereichen der BWL und der Pädagogik auf das Feld der frühkindlichen Bildung/Entwicklung muss geleistet werden?

3. Was gilt ggf. spezifisch für den Bereich der frühen Bildung?
4. Welche Prinzipien aus der BWL sind adaptierbar und welche nicht?

Es ist erforderlich, ein solides Verständnis von Organisationsdynamiken im Bereich der frühkindlichen Bildung/Entwicklung zu schaffen, ein grundlegendes und reflektiertes Steuerungs- und Interventionsverständnis zu fördern und (zukünftige) Führungskräfte zu befähigen, situativ angemessene Strategien in diesem Spannungsfeld zu entwickeln.

Im ersten Schritt ist es das Ziel, durch Expertisenaufbau den aktuellen Wissensstand fundiert aufzubereiten. Theorien und Modelle aus anderen disziplinären Bezügen sollen hinterfragt und auf ihre Passung hin überprüft und ggf. ergänzt werden. Weiter sollen für den sozialpädagogischen Kontext passende Tools herausgefiltert und im Bedarfsfall (weiter) entwickelt werden. Im weiteren Verlauf und ggf. in einem Anschlussprojekt werden Erfolgskriterien operationalisiert, um eine Wirksamkeitsstudie mittels quasi-experimentellem Untersuchungsdesign durchzuführen. Die Erhebung primärempirischer Daten dient somit auch der späteren evidenzbasierten, empirischen Analyse des Themenfeldes.

Das Projektergebnis wird im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls im Masterstudiengang im letzten Studienjahr der hwtk verankert. Durch Gewinnung spezifischen Wissens und die Qualifizierung während des schrittweisen Kompetenzaufbaus im Masterstudium leistet das Projekt einen nachhaltigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von (sozialpädagogischen) Einrichtungen, in dem Absolvent_innen Steuerungswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar in der Praxis einsetzen. Spätere Führungskräfte stellen so bereits im Studium die Weichen, um professionell mit Veränderungsprozessen und deren spezifischen Herausforderungen im Management umgehen zu können. Anders als bei anderen Forschungsprojekten, liegt bei diesem Forschungsprojekt der Schwerpunkt nicht auf der Zielgruppe der Sozialpädagogen. Der Masterstudiengang befasst sich generell mit Organisationsentwicklung und Business Coaching und ist offen für weitere Fachbereiche. Durch das Forschungsprojekt soll das

Interesse für dieses besondere Feld über die Gruppe der Sozialpädagogen hinaus geweckt werden.

Institutionelle Zielgruppen (Stakeholder) der verwertbaren Forschungsergebnisse:

- Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur, Berlin
- Robert Bosch Stiftung GmbH
- Business Coaches und (Sozial)Pädagogen (insbes. Manager im Bereich der frühkindlichen Bildung/Entwicklung)
- Einrichtungen, Organisationen und/oder Unternehmen im Bereich der frühkindlichen Bildung/Entwicklung

Produktive Verwendung der Ergebnisse in der Entscheidungsfindung über neue Studienangebote sowie der Ausrichtung von Vertrieb und der Öffentlichkeitsarbeit der hwtk:

- **Generelle Erhöhung des evidenzbasierten Informationsstands:** Evaluation im Hinblick auf einen Theorie-Praxis-Transfer und professioneller Umgang mit Veränderungsprozessen
- **Gezielte Aufbereitung und Überprüfung von Methoden und Modellen aus der BWL und deren Übertragbarkeit:** Solide empirische Ermittlung des State of the Art und dessen Übertragung auf einen managementbezogenen Kontext
- **Anpassung der Angebote und Leistungen von pädagogischen und/oder sozialen Einrichtungen bei Aufrechterhaltung ihrer Leistungsfähigkeit:** Ermittlung von Themenfeldern eines effektiveren, gesellschaftlich verantwortlicheren Einsatzes von (öffentlichen) Ressourcen

Bezug zur Forschungsstrategie / dem Forschungskonzept der hwtk:

Als gemeinsame Schnittmenge der unterschiedlichen Disziplinen und des Fächerkanons an der hwtk liegt ein Schwerpunkt in der anwendungsorientierten Forschung auf dem Themenfeld „Nachhaltiges Wirtschaften als Zukunftsressource und Grundlage der Gestaltung von Transformationsprozessen“. Die hwtk orientiert sich im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung vor allem an den globalen Nachhaltigkeitszielen, die in der UN-Agenda 2030 festgelegt sind. Durch die Umsetzung des Projektes können neue Erkenntnisse gewonnen werden, die vor allem

auf Ziel 4 (Hochwertige Bildung) ausgerichtet sind. Bildung und Wissenschaft sind wichtige gesellschaftliche Ressourcen, die es gilt im internationalen Wettbewerb zu nutzen, um Zukunfts- und Arbeitsmarktchancen auch im globalen Wettbewerb zu erhalten und zu schaffen. Die hwtk generiert zur Bewältigung dieser Herausforderungen eigene Impulse aus ihrer Forschung, die das Studienprogramm der Hochschule unterlegen. Hierzu ist es unerlässlich, wissenschaftliche Grundlagen zu schaffen, um eine zuverlässige Beurteilung von Perspektiven abzugeben und Steuerungsfragestellungen im Sinne der Organisationsentwicklung auf unterschiedlichen Systemebenen zu klären. Damit trägt das Projekt zur Erreichung der strategischen Entwicklungsziele der hwtk bei, an der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aktiv durch Forschungstätigkeit mitzuwirken.



Ökonomische Auswirkungen von Mega-Sportevents in Schwellenländern (FIFA WM 2014 und den Olympischen Spiele 2016 in Brasilien)

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke

Projektleistung: Projektkonzeption sowie theoretisch-methodische Betreuung der empirischen Umsetzung und Auswertung, Interpretation der Ergebnisse, Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis, Verfassen eines praxisgerechten Forschungsberichts, Zweitverwertung in wiss. Artikeln sowie Präsentation auf wiss. Kongressen

Projektmittel: eigene Mittel und Mittel aus Forschungskoooperation (Finanzierungszuschüsse aus Forschungsmitteln der hwtk 12.000 EUR, Eigenmittel 10.000 EUR)

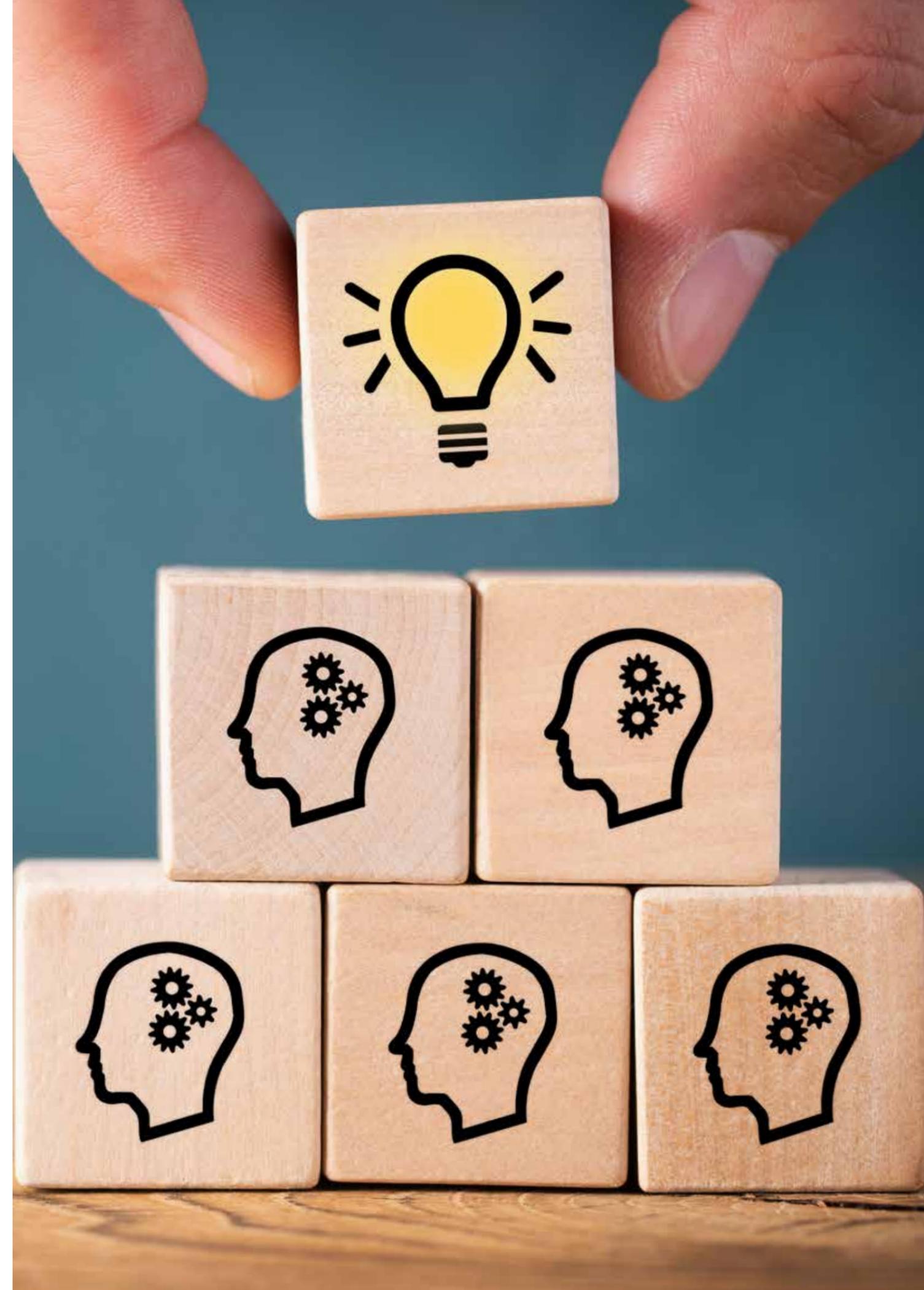
Kooperationspartner: Universität Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in São Paulo und Rio de Janeiro

Laufzeit: 2015 - 2020

Kurzbeschreibung: Im Zuge ihres wirtschaftlichen Aufschwungs sehen Schwellenländer die Austragung sportlicher Großereignisse zunehmend als ein Mittel, sich als ernstzunehmender Partner in den Reihen der westlichen Industrienationen zu etablieren und sich vom Image eines sog. Entwicklungslandes zu befreien. Nach der Ausrichtung der Olympischen Spiele 2008 in Peking folgten Südafrika 2010 mit der FIFA-WM und Indien mit den Commonwealth Spielen in Neu-Delhi. 2014 und 2016 hat Brasilien mit der Fußball-WM und den Olympischen Spielen gleich zwei der größten Sportevents der Welt austragen. Daher stellt sich die Frage nach dem volkswirtschaftlichen Nutzen, den Brasilien durch die Austragung der beiden Mega-Sportevents hat. Brasilien wird zu den sogenannten BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) gezählt. Dies sind große Länder mit einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum. Tatsächlich konnte die brasilianische Wirtschaft in der Zeit von 2001 bis 2013 bereits kräftige reale Produktionszuwächse von jahresdurchschnittlich 3,4 Prozent verbuchen, auch wenn das Wachstum damit nicht so stark war wie in den anderen BRICS-Staaten. Gleichwohl bekam auch Brasilien die Wirtschaftskrise zu spüren.

Im Jahr 2013 wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nur noch um 2,3 Prozent (Brenke & Wagner, 2014, S. 512f.). Inwiefern die FIFA-WM 2014 sowie die Investition in die Olympischen Spiele 2016 bereits zu einer häufig unterstellten Multiplikator-Wirkung für das Land Brasilien geführt hat, soll in dem Forschungsvorhaben untersucht werden. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage Brasiliens sowie den mit der Austragung verbundenen Kosten von Mega-Sportevents stellt sich demnach die Frage nach dem Nutzen - den sog. Event Legacies - der Austragung sportlicher Megaevents für das Land Brasilien.

Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, den tatsächlichen Nutzen von Mega-Sportevents für das Schwellenland Brasilien zu messen, v.a. in Bezug auf die beiden Großereignisse FIFA-WM 2014 und Olympische Spiele 2016. Neben dem Primäreffekt, der alle Auswirkungen der Nachfrager, bedingt durch die Events vereint, liegt der Focus auf einem möglichen Sekundäreffekt, d.h. den langfristigen Wirkungen, die durch den Impuls der beiden Events entstanden sind. Vor diesem Hintergrund ist das Ziel, Event Legacies für Brasilien zu identifizieren, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes positiv beeinflussen und dabei unmittelbar auf die beiden Events zurückzuführen sind. Das Projekt trägt dazu bei, die Methoden und Instrumente zur Messung der Auswirkungen dieser Sportereignisse zu bereichern und die Datenbasis innerhalb der Sport-Eventforschung zu erweitern. Um der Zielstellung des Forschungsvorhabens nachzugehen, erfolgt die Analyse der Auswirkungen auf die Austragungsdestination entlang unterschiedlicher Einflussfaktoren bzw. Dimensionen möglicher Effekte sportlicher Großereignisse.



Machbarkeitsstudie im Rahmen des Innovationsgutscheins Brandenburg für die LE Consulting GmbH, Konzeptentwicklung zur Umstellung des Einführungsworkshops der QuizAcademy von einem analogen in ein digitales Format

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Schultz

Projektleistung: Erstellung einer Machbarkeitsstudie

Projektmittel: 5.000 EUR, Innovationsgutschein Brandenburg

Kooperationspartner: LE Consulting GmbH

Laufzeit: 2017 - 2018

Kurzbeschreibung: Innovationen in der Hochschullehre tragen dazu bei, dass Studierende sich schneller Kompetenzen aneignen können und mehr Spaß im Studium haben. QuizAcademy vermittelt Wissen spielerisch, indem es mit seiner Smartphone-App eine große Auswahl von Multiple Choice- und anderen Wiederholungsaufgaben anbietet, die das Lernen erleichtern.

Für QuizAcademy hat Prof. Dr. Schultz eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, in der die Frage beantwortet wurde, wie die Verbreitung der QuizAcademy-App weiter erhöht werden kann. In der Machbarkeitsstudie, die durch einen Innovationsgutschein des Landes Brandenburg finanziert wurde, kristallisierte sich heraus, dass vor allem mehr Dozenten für den Einsatz von QuizAcademy gewonnen werden sollten. Es wurde ein Plan erarbeitet, wie mit verschiedenen leicht verständlichen Lehrvideos Dozenten die Vorteile des Einsatzes der QuizAcademy-App sowie deren Steuerung leicht erklärt werden kann.

Abstract:

Darstellung der durchgeführten Maßnahme

Anforderungsprofil der Einführungsworkshops / Empfehlungen für die Konzeption und Verbreitung

Im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie wurden Interviews mit aktuellen und potentiellen Nutzern von QuizAcademy durchgeführt. Jeder der Nutzer sollte anhand einer Vorauswahl darstellen, welche zentralen Fragen aus persönlicher Sicht durch Workshops beantwortet werden sollten. Nachfolgend wurden

die Ergebnisse zusammengefasst und durch Empfehlungen des Fernstudienteams der HWTK ergänzt. Es wird empfohlen, dass die Einführungsworkshops modularisiert und in kleine thematisch abgegrenzte Videos "portioniert" werden. Diese Videos lassen sich prinzipiell in 4 Kategorien unterteilen und adressieren unterschiedliche Nutzungsphasen. Ihre Verbreitung erfolgt über zielgruppenspezifische Social-Media-Kanäle, sodass orts- und zeitunabhängig potentielle Nutzer angesprochen werden können.

QuizAcademy Teaser Video

Dauer: ca. 60 - 90 Sekunden

Umsetzung: Extern + Interner Personalaufwand ca. 40 Arbeitsstunden

Kalkulierte Kosten: ca. 7.000 EUR

Das Teaser Video ist kein direkter Workshop, sondern vielmehr ein Instrument, um potenzielle Nutzer neugierig zu machen und zu motivieren die App QuizAcademy auf ihrem Smartphone zu installieren. Ziel ist es, dass sich die potenziellen Nutzer weiter über QuizAcademy informieren. Dieses Video wird über Social-Media-Kanäle und die eigene Website (www.quizacademy.de) an potentielle Nutzer verbreitet. Des Weiteren dient es in einem ersten persönlichen Gespräch oder Vortrag vor Ort als Themeinführung. Anschließend kann die QuizAcademy App mit einem Tablet oder einen Laptop umgehend genutzt werden. Durch Desk Research und Interviews wurden erste Anbieter identifiziert, die in der Lage sind eine solches Video in angemessener Qualität zu erstellen. Erste Angebotsgespräche deuten auf Ausgaben in Höhe von ca. 7.000 EUR hin.

Einführung in das QuizAcademy Konzept

Dauer: ca. 10 Minuten

Umsetzung: Intern

Kalkulierte Kosten: Interner Personalaufwand ca. 40 Arbeitsstunden

Dies ist der grundlegende Workshop für jeden interessierten Nutzer. In diesem Video mit einer Laufzeit von ca. 10 Minuten wird das Konzept von QuizAcademy und der Mehrwert für den Nutzer verdeutlicht. Die durchgeführten Interviews haben ergeben, dass in diesem Video auf folgende zentralen Punkte eingegangen werden sollte:

- Lernkonzept
- Fragenkonzept
- Kosten für die Nutzer
- Datenschutz
- Bisherige Verbreitung der Plattform
- Nutzerfeedback

Dieses Video wird über Social-Media-Kanäle und die eigene Website an potentielle Nutzer verbreitet und im Backend (im Dashboard) hinterlegt.

Erläuterung der Grundfunktionen des Backends

Dauer: ca. 30 - 90 Sekunden je Video

Umsetzung: Intern

Kalkulierte Kosten: Interner Personalaufwand ca. 8 Arbeitsstunden je Video

Diese Workshops beschreiben einzelne Funktionen der Plattform in Form von kleinen zielgerichteten Videos. Sie werden in das Backend an geeigneten Stellen eingebunden (bspw. im FAQ-Bereich sowie an den jeweiligen Stellen, bei welchen die Nutzer mit der Fragestellung konfrontiert werden).

- Wie erstelle ich einen Kurs?
- Wie erstelle ich ein Quiz?
- Wie erstelle ich eine Frage?
- Wie füge ich meinem Kurs ein existierendes Quiz hinzu?
- Wie füge ich meinem Quiz eine bestehende Frage hinzu?
- Wie analysiere ich meinen Kurs?
- Wie bearbeite ich die Kommentare meiner Lerngruppe?
- Wie verbreite ich den QR-Code?

QuizAcademy in der Praxis

Dauer: ca. 10 - 15 Minuten je Dozent

Umsetzung: Intern

Kalkulierte Kosten: Interner Personalaufwand ca. 18 Arbeitsstunden je Video

Von anderen lernen und von ihren Erfahrungen profitieren ist ein wichtiger Aspekt, um die eigenen Lernprozesse zu optimieren und die investierte Zeit für Mobile Learning zu minimieren. In diesem Workshop stellen Dozenten ihre Erfahrungen und Konzepte mit QuizAcademy vor und geben potentiellen Nutzern Empfehlungen, wie durch QuizAcademy die eigene Lehre effizient und zielgerichtet gestaltet werden kann.

Best Practices

Die systematische Ermittlung von Best Practices im Bereich der Digitalisierung hat folgende Empfehlung für die Umsetzung des Projektes ergeben. Der Lehrstuhl für Business Informatics, mit dem Schwerpunkt Social Media and Data Science der Universität Potsdam bietet Unternehmen eine Kooperation an, um Digitalisierungsprojekte und Social-Media-Strategien-Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Als Resultat aus dieser Empfehlung wird im WiSe 17/18 ein gemeinsames Projekt mit drei Studierenden durchgeführt. Ziel des Projektes ist die Umsetzung des im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie entwickelten Konzeptes. Im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie konnte eine Kooperation für das WiSe 17/18 aufgebaut werden. Die Studierenden beschäftigen sich hauptsächlich mit den Fragen, welche Social-Media-Kanäle für die einzelnen Zielgruppen geeignet sind und wie diese über die jeweiligen Kanäle effizient und erfolgreich angesprochen werden können.



Erfolg und Auswirkung der Maßnahme

Durch die Maßnahme wurde ein konkretes Konzept entwickelt, welches sehr erfolgversprechend ist und auf die Wünsche der Nutzer eingeht. Es wurden ebenfalls ein konkreter Umsetzungsplan erstellt und Kooperationsnetzwerke aufgebaut. Dadurch wird erreicht, dass die Verbreitung der Workshops deutlich erhöht wird und die Mitarbeiter der LE Consulting GmbH die damit verbundenen Aufgaben zukünftig mit deutlich weniger Personalaufwand effizienter ausführen können. Die in dem Angebot vom 08.08.2017 kalkulierten Ausgaben waren notwendig und angemessen.

Projektantrag Interreg Central Europe - Call 3 Thema: „Innovation Eco-System für Smart Forschungsprojekt Elderly Care“

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke, Prof. Dr. Christian Schultz

Projektleistung: hwtk has an excellent understanding of different stakeholders in the public and private sector, which facilitates the application of their knowledge in different contexts. Thus, hwtk plays a specific horizontal knowledge-support role in the project. Having vast experience in co-creation and open innovation practices, hwtk leads WPT1, the development of a comprehensive toolset boosting user-focused innovation in elderly care. hwtk leads the Co-Creation & Open Innovation TWG (A.T1.1) and elaborates the training materials (D.T1.5.1-3) based on which a 3 day-long training course will be delivered to regional Task4s members (D.T2.1.4), to increase their capacities to facilitate co-creation with wide-scale senior & business engagement. hwtk delegates 2 members to the SilverStar Advisory Board, peer-reviews the implementation of the SilverStar Challenge in PP regions (D.T2.3.6) and assists the monitoring and evaluation of regional pilot actions (D.T2.4.5). hwtk provides technical expertise and content inputs to the development of the Silver Star Platform in WPT3, building on virtual collaboration methods explored in WPT1. As a result of the project, hwtk will strengthen its linkages with innovation actors across CE, widens its collaborations in the elderly care sector and ensures visibility to its ongoing activities in the topic. hwtk's innovation support activities can be partly considered as economic activities but without any selective advantage or market distortion effect.

Projektmittel: Interreg Central Europe - Call 3, Gesamtbudget hwtk: 223.000 EUR

Kooperationspartner: Lead Partner Budapest Főváros XI. kerület Újbuda Önkormányzata/Municipality of Újbuda (Budapest, 11th district), insgesamt 21 Verbundpartner (Gesamtvolumen: 2,8 Mio. EUR)

Laufzeit: 2019 - 2021

Kurzbeschreibung: Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden älterer Menschen ist ein gemeinsames Anliegen der I-CARE-SMART-Partner in Mitteleuropa. Dies ist nicht nur als gesellschaftliche Herausforderung zu sehen, sondern auch als Chance, Wachstum zu fördern in einem Bereich, der häufig als "Silver Economy" bezeichnet wird. Dazu sollen innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, die den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen. I-CARE-SMART zielt darauf ab, Senioren Innovationen näher zu bringen und einen strukturierten Rahmen für die Zusammenarbeit zu schaffen. Im Projekt wird ein Toolset entwickelt, welches einen praktischen Leitfaden für die Einbindung von Senioren und Unternehmen in einen nutzerfokussierten Co-Creation- und Open Innovation-Prozess bietet. Es werden regionale Pilotprojekte in Form von Innovationsaufrufen durchgeführt. Mit der Silver-Star Plattform wird eine transnationale Open Innovation Plattform für europäische Kooperationen etabliert.



Die hwtk, vertreten durch die Projektleiter Prof. Dr. Gabriele Mielke und Prof. Dr. Christian Schultz, koordiniert die Projektaktivitäten für die Entwicklung des ganzheitlichen Toolsets für die Stärkung von nutzerfokussierten Innovationen im Pflegebereich. Sie leitet die Arbeitsgruppe für Co-Creation und Open Innovation und entwickelt die Schulungsmaterialien für ein drei-tägiges Trainingsseminar in Berlin. Des Weiteren unterstützt die hwtk die Umsetzung der Silver-Star Challenge und das Monitoring der regionalen Pilotaktionen. Mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz wird sie die Entwicklung der Silver-Star Plattform begleiten.

Abstract: Central Europe may catch up with European innovation leaders by working jointly on common priorities. Health & well-being of the elderly is a shared concern of I-CARE-SMART partners. They look at it not only as a societal challenge but also as an opportunity to promote growth. This calls for the development of innovative products & services meeting the special needs of the elderly, a notion often referred to as the silver economy.

However, CE is still lagging behind to develop such products & services with active user involvement. I-CARE-SMART partners aim to bring innovation closer to senior citizens and create a structured collaboration framework centred around the users. Local/regional public authorities having strong links with seniors are well positioned to help this process. They can act as facilitators of innovation by mobilising seniors and creating platforms where potential users can interact with innovators, voice their needs and provide feedback. Small businesses also have to gain enhanced capacities to access such platforms, which help them to develop highly marketable products & services. I-CARE-SMART delivers a comprehensive toolset with practical guidance on how to engage seniors and businesses in user-focused co-creation and open innovation. Based on the tools developed, a step-by-step process is launched to build new cooperation channels gradually. It starts with a co-creation based needs assessment, then innovators are invited to present solutions to the revealed needs through the SilverStar Challenge. Development of solutions with user involvement is piloted via interactive co-creation sessions and living-lab-type real-life tests. Finally, the SilverStar Platform, a transnational open innovation platform opens the room for co-creation across borders. Through these steps, participants are "learning by doing" and get enabled to create lasting, structured collaboration within and among regional innovation ecosystems for smart elderly care.

Health & well-being are key priorities in S3s of participating regions. I-CARE-SMART promotes innovation in these fields by focusing on one of Central Europe's (CE) major challenges: the rapidly aging society. According to Eurostat, every 5th EU citizen is senior, while in some CE regions numbers are

even higher: e.g. in Liguria (PP7, PP8) close to every 3rd resident is over 65 years. Improving health and well-being of the elderly with tailor-made products & services entails an enormous business opportunity, often referred to as the "silver economy". Businesses in CE regions struggle to harness this potential, largely due to the relatively low innovation performance: based on the Regional Innovation Scoreboard, PP regions are moderate and strong innovators, but none of them belongs to innovation leaders. They rank between 55 (Südösterreich: PP11, PP12) and 198 (Lodzkie Region: PP3, PP4) among 221 European regions. HU, PL, SK and IT regions perform particularly low regarding the indicator "Innovative SMEs collaborating with others". While triple helix collaboration among public authorities, universities, large industry players is quite well established, fully-fledged quadruple-helix innovation ecosystems for elderly care are yet to be created. A key challenge is to engage users i.e. the seniors, whose voices are often unheard in the course of product & service development. At the same time, SMEs often lack capacities, platforms and even motivation to directly involve end-users in the process. PP-pairs (a public entity with strong links to senior communities teamed up with a business/university partner embedded in innovation networks) from 6 CE regions join forces in I-CARE-SMART to overcome these barriers by effectively engaging seniors and small businesses in a quadruple-helix based co-creation process. Interaction among actors of regional innovation ecosystems will help to reduce regional disparities, thus bringing CE closer to EU's innovation leaders.

Local/regional governments in I-CARE-SMART are committed to act as facilitators of innovation. They aim to offer an open space for co-creation by exploiting existing channels towards the targeted elderly citizens (e.g. care system, senior communities, social networks). Teamed up with a regional partner with an efficient outreach to academy and business, fully-fledged quadruple helix innovation ecosystems will be created with a huge potential to promote innovation through better understanding user needs. CE is lagging behind EU's Innovation Leaders in terms of effective user involvement and open innovation methods. So besides mapping and exploiting

their own channels, networks and potentials PPs need to look beyond their regions for good practices and explore senior & business engagement techniques and co-creation & open innovation methods to deliver a comprehensive toolset boosting user-focused innovation in elderly care. PPs elaborate novel approaches along 3 questions:

1. How to involve the senior target group in a user-centred innovation process?
2. How to enable and motivate SMEs to take part in the process, share ideas and collaborate with others?
3. How to adapt co-creation & open innovation methods to the characteristics, attitudes, interests of the target groups in the regional/transnational context?

Based on the developed toolset PPs launch a quadruple helix based co-creation process going through 4 stages:

1. Co-creation based needs assessment;
2. Scouting innovative solutions that meet real user needs (SilverStar Challenge);
3. Development of solutions with user involvement (co-creation and living lab pilots);
4. Transnational collaboration with open innovation methods (SilverStar Platform).

The established co-creation process will not be a one-off opportunity: through these steps, PPs are “learning by doing” and become able to create lasting, structured collaboration within and among regional innovation ecosystems for smart elderly care.

The potentials of the silver economy, a key S3 sector, can be exploited only if innovative products and services have high marketability. This can be guaranteed through understanding relevant regional contexts and end-user needs, learning about competing solutions, and opening doors towards foreign markets. This can be only achieved through transnational cooperation. I-CARE-SMART brings together key stakeholders of regional innovation ecosystems, in order to help businesses to develop solutions for the elderly with high chances of successful market uptake beyond borders. Transnational cooperation leads to project outputs with wide-scale adaptability and transferability as follows:

1. All PPs contribute to the development of tools on senior & business engagement, co-creation & open innovation methods, thus collecting a diverse range of knowledge, ensuring intensive exchange of experience and mutual learning. The tools provide a sound, transferable methodological basis for enhancing innovation ecosystems by efficiently engaging businesses and the senior target group in a quadruple-helix based user-focused co-creation process.
2. Co-creation starts at the regional level as raising awareness and capacities for user-focused innovation is easier first in a familiar context e.g. using local languages and existing networks. This is all boosted by the launch of a transnational call for innovative solutions (SilverStar Challenge), a frame for businesses to meet target group needs regardless of regional borders. Regional capacities enhanced through an intensive flow of information among participating regions is a key to reducing regional disparities in terms of innovation performance.
3. Businesses will be motivated to participate in the process as they can build contacts with foreign partners and set up “transnational collaboration teams”. This will be facilitated by our open innovation platform (SilverStar Platform), the key transnational output of the project.

I-CARE-SMART aims to enhance innovation ecosystems for the promotion of smart solutions in elderly care. It does so in CE regions, which have identified health & well-being as priorities in their regional innovation and smart specialisation strategies.

The project strengthens capacities of participating regions by

1. 1) enabling public authorities to act as facilitators of the innovation process,
2. 2) effective mobilisation of the elderly and businesses to bridge the gap between innovators and the target group,
3. 3) launching a quadruple-helix based, user-focused co-creation process at regional & transnational level for the development of smart elderly care solutions.

Participating regions thus create fully fledged quadruple helix based ecosystems with sufficient capacities to promote innovation through co-creation. The final goal is to build a transnational open

innovation ecosystem for smart elderly care, which allows public authorities, universities, businesses, and the representatives of the elderly to

1. regularly interact,
2. share knowledge and information on the unmet needs of the elderly and on the potential solutions to address them, and
3. create transnational collaboration teams for the development of innovative solutions with wide-scale market opportunities.

Involved actors mutually benefit from the strengthened cooperation, which ensures the sustainability of the linkages and contributes to the reduction of differences in regional innovation performance. As a result of I-CARE-SMART, improved cooperation and sustainable linkages will be established among quadruple helix (QH) actors of CE regions, to promote innovation for better health & well-being of the elderly. Cooperation and linkages will be strengthened in 5 gradual steps:

1. The partnership consists of public authorities, care providers, universities and business organisations, thus presenting all pillars of the QH. PPs jointly develop the key transnational outputs and commit themselves to sustaining and scaling up results by creating the I-CARE-SMART transnational network. Thus, PPs ensure the backbone of a wider-scale transnational innovation ecosystem.
2. PPs reach out to additional key QH actors and create regional Task4s to plan and implement a user-focused co-creation process via strong mobilisation and awareness raising of the targeted elderly and businesses.
3. The process is opened up to all relevant stakeholders in the PP regions. QH based co-creation with active involvement of the relevant innovation players will be embedded into regional ecosystems. 4) Mobilised regional QH actors will also be linked at transnational level through the SilverStar Platform, which promotes open innovation for smart elderly care.
4. PPs make a formal commitment to maintain and scale-up the established regional and transnational co-creation process, by establishing the I-CARE-SMART Network and opening it up to further regions as well.



2. Beantragte Drittmittelprojekte:

Museen als Orte der interkulturellen Vermittlung

Projektleitung: Prof. Dr. Dorit Kluge

Projektmittel: ca. 80 000 bis 100 000 EUR; beantragt bei Folgenden fördernden Institutionen: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Fondation Maison des Sciences de l'Homme (FMSH), Villa Vigoni (über den Consiglio Nazionale delle Ricerche CNR)

Kooperationspartner: Dr. Cécilia Brassier-Rodrigues (MCF, Université Clermont Auvergne - Mitantragstellerin), Prof. Dr. Luisa Giacomina (Università della Valle d'Aosta - Université de la Vallée d'Aoste - Mitantragstellerin)

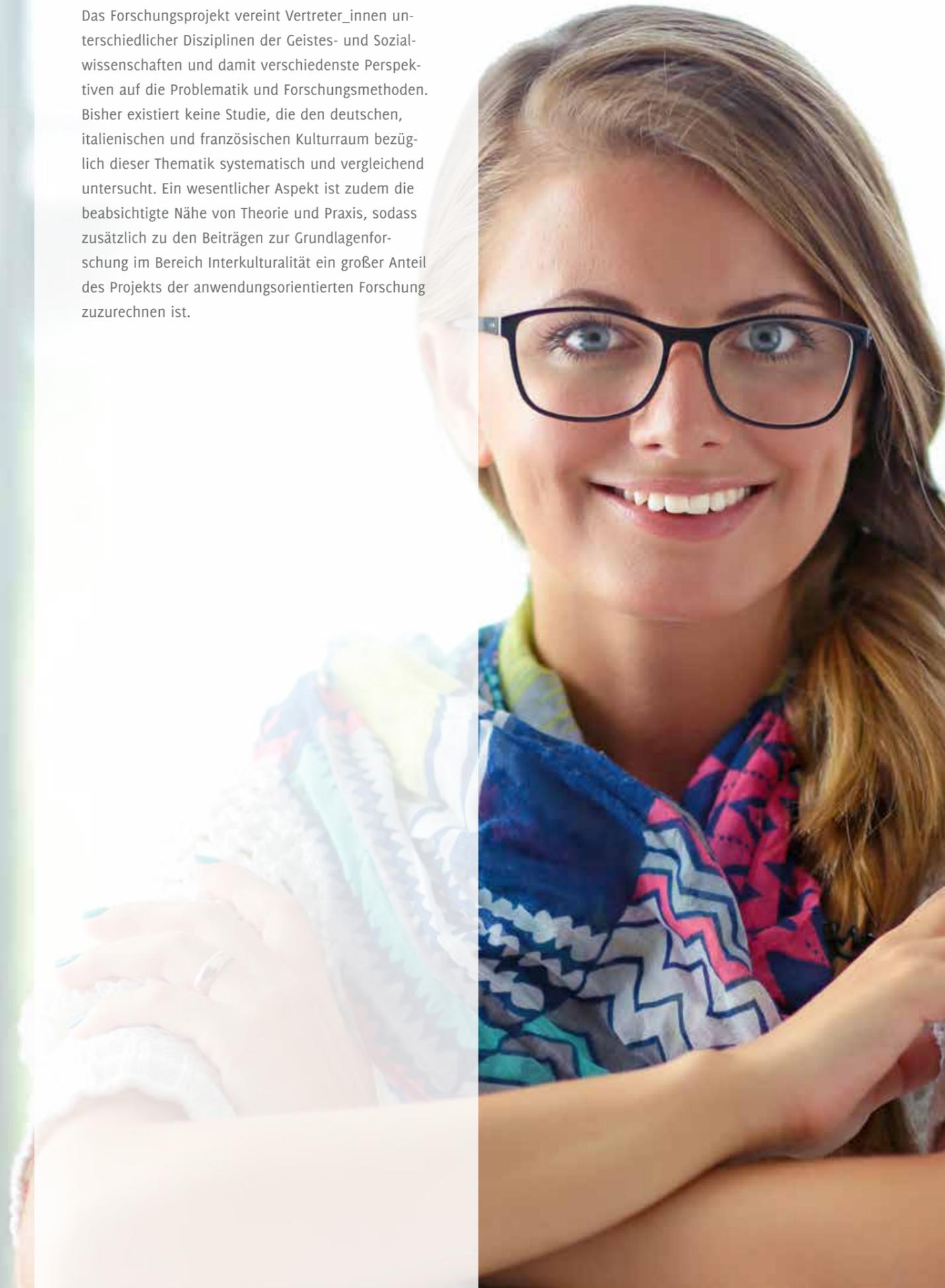
Laufzeit: 2019 - 2022

Kurzbeschreibung: Kulturelle Entwicklungen sind heute nicht ausschließlich durch Trans- und Multikulturalität geprägt, sondern insbesondere durch Interkulturalität. Museen werden in diesem Sinne als Orte des Dialogs begriffen, an denen Interkulturalität bewusst konstruiert, ihr aber auch Raum für Veränderung und Bereicherung gewährt wird. Museen müssen sich einerseits der Globalisierung öffnen, sie errichten bspw. immer häufiger Nebenstellen in anderen Kulturräumen. Andererseits stehen sie vor der Aufgabe ihre Vermittlungsarbeit immer stärker auf ihre Besucher_innen auszurichten und neue Zielgruppen zu erschließen. Das Projekt lotet konkrete Möglichkeiten aus, wie Museen vor dem Hintergrund demographischer Entwicklungen, der Digitalisierung und des nachhaltigen Agierens neue Wege zu und mit ihrem Publikum finden. Die Wissenschaft sieht sich hierbei in der Verantwortung bisherige Praktiken zu analysieren, zueinander in Beziehung zu setzen und neue Impulse für die interkulturelle Vermittlung zu erarbeiten. Dabei eröffnet sich eine doppelte Betrachtungsebene: Wie soll man andere Kulturen ausstellen und der eigenen Kultur vermitteln? Und wie die eigene ausstellen und anderen vermitteln? Wie kann man mittels Interkulturalität dem Sinn der Kunst gerecht werden und gleichzeitig den Bedürfnissen der Besucher_innen entgegenkommen?

Jegliche Vermittlungsarbeit muss gleichermaßen ein nationales Publikum, ethnische Minderheiten und Flüchtlinge als auch ein internationales Publikum ansprechen. Damit überlappen sich für ein Museum Ansätze des klassischen Marketings, des Ethnomarketings und des internationalen Marketings. Interkulturalität kristallisiert sich als Querschnittsthematik und Lösungsansatz in der Zielgruppenentwicklung und -bindung, dem Audience Development, heraus. Darauf basierend erforscht das Projekt Strategien und Instrumente interkultureller Vermittlung im Museum. Es geht davon aus, dass interkulturelles Handeln weit über sprachliche Ausdrucksweisen hinausreicht und alle anderen konnotierten Aspekte des Ausstellens bzw. alle Bereiche der Marketingarbeit umfasst. Jegliche Ausdrucksform wird in der Vermittlungsarbeit mit einem kulturellen Sinn versehen.

In den trinationalen Konferenzen wird zuerst der Status quo der Interkulturalität in der musealen Vermittlung bestimmt und damit eine einheitliche Ausgangsbasis für alle Teilnehmer_innen geschaffen. In einem zweiten Schritt werden Museumsführungen als exemplarische Form der interkulturellen Vermittlung betrachtet. Sie vereinen sprachliche, visuelle, räumliche und materielle Aspekte. In ihnen werden Informationen zusammengetragen und strukturiert, Texte verfasst und interaktiv dargeboten, wodurch sich eine Interaktion mit Besucher_innen und dem Raum ergibt. Ziel des Projekts ist hierbei neue Potenziale dieser interkulturellen Kommunikationsform zu erschließen. Die dritte Konferenz widmet sich den Menschen als Akteuren von Interkulturalität. Sie sind gleichermaßen Ausgangspunkt und Ziel des Rezeptionsprozesses. Untersucht werden erstens Museumsmitarbeiter_innen, wobei darunter alle Mitarbeiter_innen mit direktem oder indirektem Kontakt zum Besucher gefasst werden, und ihre Kompetenzen sowie Arbeitsweisen, zweitens Museumsbesucher_innen und ihre Anforderungen an das Besuchererlebnis und drittens die interkulturelle Interaktion von Mitarbeiter_innen und Besucher_innen. Die gewonnenen Erkenntnisse aller drei Konferenzen werden schließlich für die akademische Ausbildung, für Weiter- und Fortbildung sowie für die Praxis der interkulturellen Vermittlung im Museum nutzbar gemacht.

Das Forschungsprojekt vereint Vertreter_innen unterschiedlicher Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und damit verschiedenste Perspektiven auf die Problematik und Forschungsmethoden. Bisher existiert keine Studie, die den deutschen, italienischen und französischen Kulturraum bezüglich dieser Thematik systematisch und vergleichend untersucht. Ein wesentlicher Aspekt ist zudem die beabsichtigte Nähe von Theorie und Praxis, sodass zusätzlich zu den Beiträgen zur Grundlagenforschung im Bereich Interkulturalität ein großer Anteil des Projekts der anwendungsorientierten Forschung zuzurechnen ist.



3. Weitere Forschungsprojekte /
Drittmittelprojekte in Vorbereitung:

Foresight: Gesundheitsstandort Baden-Baden 2030

Projektleitung: Prof. Dr. Elisabeth Baier in Zusammenarbeit mit Markus de Rossi, Geschäftsführer, owamed

Projektmittel: Je nach Bedarf wird in späteren Phasen (regional) nach Sponsoren gesucht.
Kooperationspartner: owamed; ideelle Unterstützung durch die Oberbürgermeisterin und den Bürgermeister für Bildung und Soziales der Stadt Baden-Baden
Laufzeit: 2018 - 2020

Kurzbeschreibung:

Ausgangsüberlegungen:

- Die Gesundheitswirtschaft ist eine wichtige Säule der Regionalwirtschaft.
- Sie ist ein wichtiger Wertschöpfungsweig sowie Beschäftigungsträger und Motor für Innovationen und kann daher als Impulsgeber für andere Wirtschaftszweige dienen.
- Ihr Hauptbeitrag ist die Gesundheitserhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit und der Lebensqualität.
- Die Gesundheitswirtschaft ist, neben anderen Wirtschaftszweigen (z. B. Tourismus) ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Baden-Baden und Bestandteil des strategischen Entwicklungsplans 2020.
- Wie stellt sich dieser Wirtschaftszweig am Standort Baden-Baden aktuell dar und welche Entwicklungspotenziale bestehen?

Ziele:

- Überblick über die Struktur der Gesundheitswirtschaft in Baden-Baden
- Identifikation von Trends und Einflussfaktoren auf die Gesundheitswirtschaft bis 2030
- Identifikation von Herausforderungen in Bezug auf Veränderungen in der Gesundheitswirtschaft am Standort Baden-Baden bis 2030
- Vernetzung der Akteure und Entwicklung von gemeinsamen Visionen für die Gesundheitswirtschaft am Standort Baden-Baden
- Erhöhung der Sichtbarkeit des Gesundheitsstandorts Baden-Baden

- Beitrag zur Theoriebildung und zum Methodenverständnis

Forschungsfragen:

Anwendungsorientiert:

- Wie stellt sich der Status-quo der Gesundheitswirtschaft am Standort Baden-Baden dar?
- Welche Entwicklungen und Trends werden die Gesundheitswirtschaft bis zum Jahr 2030 maßgeblich beeinflussen?
- Welche Herausforderungen ergeben sich dadurch für die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft am Standort Baden-Baden?
- Welche Maßnahmen können getroffen werden, um den Herausforderungen zu begegnen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken?
- Welche Maßnahmen können getroffen werden, um die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Gesundheitsstandorts Baden-Baden zu stärken?

Theoriebezogen:

- (Wie) wird Wissen von außerhalb in regionalen Netzwerken aufgenommen und verarbeitet?
- Wie kann regionale absorptive capacity gemessen werden?
- Lassen sich mit Blick auf die absorptive capacity Unterschiede zwischen verschiedenen Typen von Organisationen erkennen?
- Räumliche Nähe schafft Vertrauen. Kann dies bei der Weiterentwicklung von Standorten ggfs. nachteilig sein?

Methodisch:

- Eigenen sich Delphi-Befragungen zur Messung von „absorptive capacity“? Was ist bei der Konzeption zu beachten?

Outputs:

- Vernetzung der Akteure der Gesundheitswirtschaft am Standort
 - Wissensgenerierung und -verbreitung
 - Baden-Badener Hochschuldialog
 - Fachkonferenz/Kongress
 - Buchpublikation
 - Publikationen in Fachzeitschriften
 - Konferenzbesuche
- Studien- und Abschlussarbeiten

Internationalization of Innovation, Foreign IP infringement and Risk Behavior

Projektpartner: Prof. Dr. Elisabeth Baier in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Torben Schubert, Fraunhofer ISI, Universität Lund; Dr. Christian Rammer, ZEW Mannheim

Projektmittel: Eigenmittel

Kooperationspartner: Dr. Christian Rammer, ZEW Mannheim; Prof. Dr. Torben Schubert, Fraunhofer ISI, Universität Lund

Laufzeit: variabel, solange bis eine Publikation entstanden und von einer entsprechenden Zeitschrift (Level A or B) veröffentlicht wurde.

Kurzbeschreibung: Internationalization and offshoring of company operations are important topics in international management. Since the beginning of the 21st century offshoring activities have been steadily moving up the value chain and more and more companies have started to (re)locate knowledge-based activities abroad, including R&D and innovation. Despite consolidated attempts to harmonize and implement the protection and enforcement of intellectual property rights on a global scale (WIPO, WTO and TRIPS) intellectual property infringement is still a problem firms have to face, especially if operating on an international scale. This holds in particular of the internationalization of knowledge intensive company operations but also for international trade with goods.

We analyse whether experiences of IP infringement have an effect on the perception of risk that is associated with the internationalization of R&D and innovation activities abroad. In particular, we are interested whether they influence the internationalization of R&D in a negative way. By doing so, we draw on prospect theory as well as micro-economic foundations of management science stemming from behavioral approaches and use data from the Mannheim Innovation Panel (MIP) from the years 2006, 2008 and 2011. The quantitative results are substantiated by insights from managerial practice generated by case-based approaches.

4.1 Projekte

4.1.2 Studentische Projekte mit Forschungsbezug (laufend, bewilligt, beantragt, in Vorbereitung, abgeschlossen)

Absolvent_innenbefragung zum Verbleib der Absolvent_innen der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Mielke, Prof. Dr. Annette Hoxtell

Projektmitarbeiter: Magret Goldhammer (hwtk, QM), Masterstudierende 3. FS Beatrice Bor, Jaqueline Hegenbart, Andrea Kersten, Paul Torbahn

Projektleistung: Projektkonzeption sowie theoretisch-methodische Betreuung der empirischen Umsetzung und Auswertung, Interpretation der Ergebnisse, Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis, Verfassen eines praxisgerechten Forschungsberichts

Projektmittel: eigene Mittel sowie Mittel der Hochschule (v. a. Druckkosten)

Laufzeit: Oktober 2017 - März 2018

Kurzbeschreibung: Absolventenbefragung zum Verbleib der Absolvent_innen der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur; Prof. Dr. Gabriele Mielke, Prof. Dr. Annette Hoxtell in Zusammenarbeit mit Masterstudierenden des 3. FS im Modul „Praxisprojekt Marktforschung“ (Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur).

Bisher wurde an der hwtk keine Absolventenbefragung durchgeführt und ausgewertet. Dies soll erstmalig durch die Absolventen Verbleibstudie 2018 erfolgen. Mit der Befragung der Absolvent_innen wird demnach das Ziel verfolgt, etwas über ihre Situation ein bis anderthalb Jahre nach Studienabschluss zu erfahren. Von denjenigen, die bereits eine Berufstätigkeit aufgenommen haben, kann die retrospektive Evaluation des Studiums im Hinblick auf die Verwertbarkeit der erworbenen Qualifikationen (fachlich und außerfachlich) im Berufsleben als Grundlage für eine Verbesserung der Berufs- und Beschäftigungsfähigkeit des Studiums herangezogen werden. Daneben sollen die Darstellung und Inter-

pretation der Ergebnisse die Ableitung von Handlungsimplicationen für das Hochschulmarketing und die anvisierte Internationalisierung der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur ermöglichen.

Die Verbleibstudie kann darüber hinaus Fragen hinsichtlich des Nutzens, den Studierende aus dem Studium für ihren Berufsalltag ziehen, bzw. die Anforderungen im Beruf sowie die Adäquatheit der Beschäftigung beantworten. Diese Antworten und Aussagen über die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen dienen zugleich der inhaltlichen Weiterentwicklung der Studienprogramme. Darüber hinaus lassen die Ergebnisse einen Vergleich der erworbenen Kompetenzen mit den im jeweiligen Tätigkeitsfeld erforderlichen Kompetenzen zu. Studiengangziele und Kompetenzziele können evaluiert werden und Erkenntnisse im Rahmen der Hochschulentwicklung in Modulkataloge, neue Studiengänge sowie den Prozess der Internationalisierung integriert werden.

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels Onlinebefragung und dem Programm EvaSys. Dazu wurden im Zeitraum vom 21.11.-29.11.2018 195 Absolvent_innen der hwtk des Bachelor- und Masterjahrganges zwischen Sommersemester 2014 und Sommersemester 2016 an den Standorten Berlin und Baden-Baden per E-Mail befragt. 61 Personen beantworteten den Fragebogen, somit lag die Rücklaufquote bei 31 %. Die Daten wurden im Anschluss mittels deskriptiver Statistik in Excel ausgewertet und so aufbereitet, dass Handlungsempfehlungen für die Hochschule abgeleitet werden konnten.

Stand: September 2018

Martin, A., Keller, A. & Fortwengel, J. (2017). Introducing conflict as the microfoundation of organizational ambidexterity (in Strategic Organization) zuerst online veröffentlicht am 16. November 2017, <https://doi.org/10.1177/1476127017740262>

Mielke, G. & Hoxtell, A. (2018). Absolventen Verbleibstudie der hwtk (Forschungsbericht im Rahmen des Mastermoduls Praxisprojekt Marktforschung, unveröffentlicht, 47 Seiten). Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk), Berlin.

Portraits aus der Berliner Gründerszene

Projektleitung: Prof. Dr. Annette Hoxtell

Projektleistung: Qualitative Einzelfallstudien (Primärstudie) zur Berliner Gründerszene

Projektmittel: eigene Mittel

Kooperationspartner: Masterstudierende im Studiengang „Business Management & Development“ des 2. FS

Laufzeit: April 2018 - September 2018

Kurzbeschreibung: Studentisches Forschungsprojekt, das im Rahmen des Fachs „Marktorientierte Führung Internationaler Unternehmen“ mit allen Studierenden des 2. Semesters des Masterstudiengangs im Sommersemester 2018 durchgeführt. Aufgabe der Studierenden ist es, eine Berliner Gründerin oder einen Gründer im Rahmen einer qualitativen Einzelfallstudie (Primärrecherche) zu portraituren und mit der Gesamtheit der Berliner Gründerszene zu kontrastieren. Idealerweise handelt es sich dabei um eine Person, die aufgrund personenbezogener Merkmale in der Gründerszene unterrepräsentiert ist.

Die besten Beiträge erscheinen im Sammelband Fallstudien aus der Berliner Gründerszene, der 2020 von Prof. Dr. Annette Hoxtell und Prof. Dr. Volker Volker Hasewinkel im Springer Gabler Verlag herausgegeben werden wird.



4.2 Publikationen

4.2.1 Beiträge in Journals

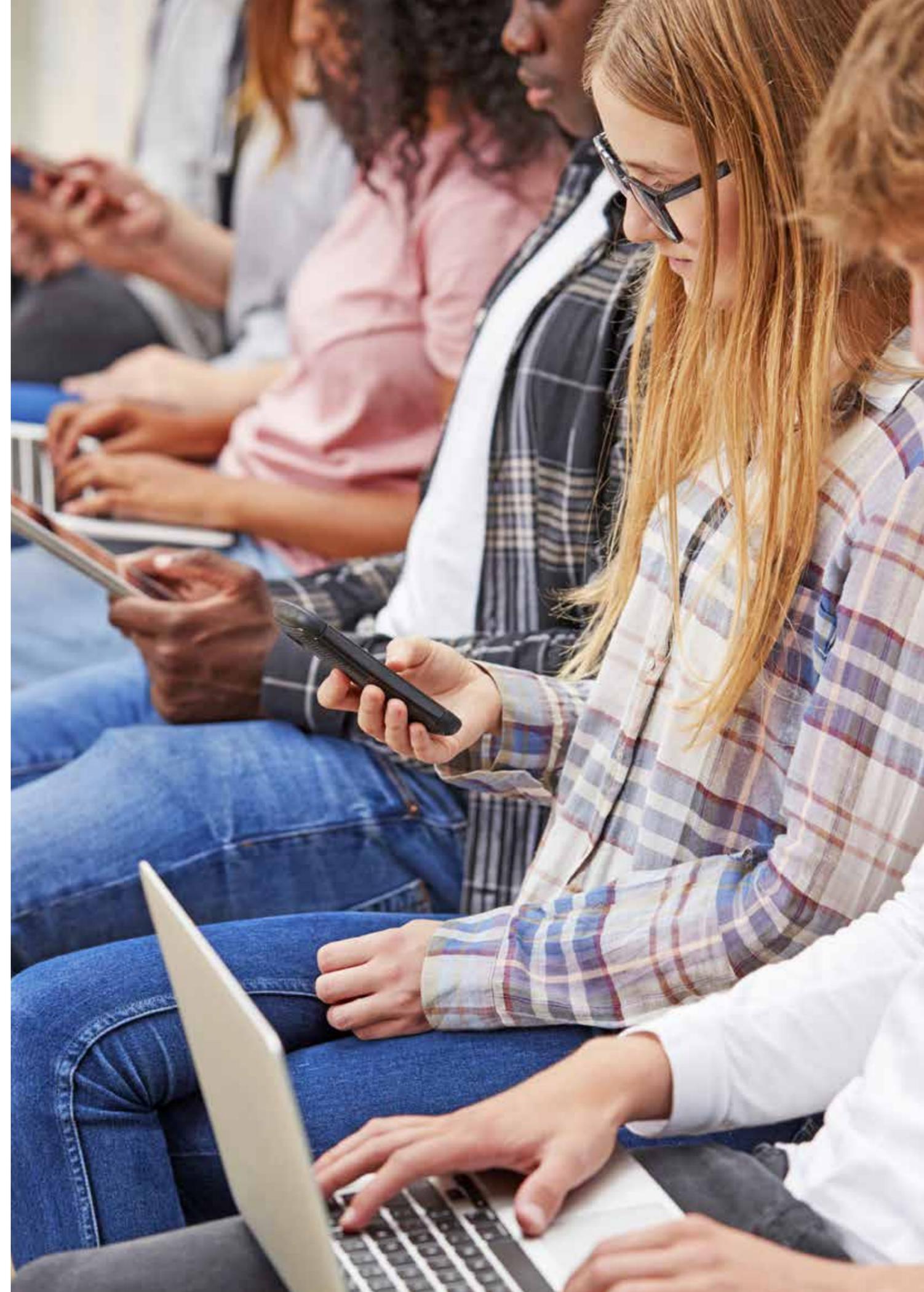
Hoxtell, A. (2018). Reasons of students and apprentices to choose a training company in the dual system, *Journal of Vocational Education & Training*, online veröffentlicht am 26. April 2018, <https://doi.org/10.1080/13636820.2018.1464499>.

Schubert, T., Baier, E. & Rammer, C. (2018): Firm Capabilities, Technological Dynamism and Innovation Internationalization - a Behavioural Approach, *Journal of International Business Studies*, 49 (1), 70-95.

Schultz, C. (2018). Teammatching von Gründungsteams, *PERSONAL QUARTERLY*, 70 (2), 38-43.

Fachartikel „Reasons of students and apprentices to choose a training company in the dual system“ von Prof. Dr. Annette Hoxtell erschienen:

Warum entscheiden sich Jugendliche für einen Ausbildungsbetrieb? Interviews mit Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schülern in Berlin und Brandenburg zeigen, dass nichts über einen guten persönlichen ersten Eindruck geht. Außerdem wichtig: eine freundliche Arbeitsatmosphäre, Personal und Organisation, die das Lernen unterstützen und die Nähe zum Wohnort. Mehr dazu unter <https://doi.org/10.1080/13636820.2018.1464499>



4.2 Publikationen

4.2.2 Beiträge in Sammelbänden

Arnold, C., Lindenmeier, J., Reckenfelderbäumer, M. & Hodges, H.-M. (2018). Zu den Herausforderungen der Informatisierung der Service-Ökonomie aus einzelwirtschaftlicher Sicht. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (S. 3-20). Wiesbaden: Springer Gabler.

Arnold, C. (2018). The effects of perceived convenience and psychological reactance on resistance at different levels of signalized autonomous e-service provisioning. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (p. 207-240). Wiesbaden: Springer Gabler.

Arnold, C., Knödler, H., Reckenfelderbäumer, M. (2018). Zur Relevanz von Permissions für smarte e-Services. In M. Bruhn & K. Hadwich (Hrsg.), Service Business Development (Band 2). (S. 265-287). Wiesbaden: Springer Gabler.

Hoxtell, A. (2017). Biografische Berufswahlvorbereitung - vom Antagonismus zum schulischen Standard. In B. Apelojg & G. Banse (Hrsg.), Technische Bildung und berufliche Orientierung im Wandel - Rückblicke, Einblicke, Ausblicke. Sitzungsberichte. Leibniz-Sozietät der Wissenschaften 133/134, (S. 121-128). Berlin: trafo-Verlag.

Hoxtell, A. (2018). Bildung, Berufswahlbereitschaft, Laufbahngestaltung. In B. Meier (Hrsg.), Unser Bildungsverständnis im 21. Jahrhundert (Arbeitstitel), Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 53. Berlin: trafo-Verlag.

Kluge, D. (2017). Rebalancing Tourism and Heritage. Creative Approaches and New Instruments in De-marketing. In L. Balbiani & D. Kluge (Hrsg.), Scritture e linguaggi del turismo: Viaggi tra parole, interpretazioni, esperienze (S. 221-248). Rom: Edizioni Nuova Cultura.

Kluge, D. (2017). Come nasce la guida turistica moderna: L'influsso della critica d'arte sulle descrizioni delle aree urbane. In C. Pierantonelli (Hrsg.), Master's narratives in tourism. Rappresentazioni del turismo culturale e creativo (S. 199-214). Viterbo: Ed. Sette Città.

Knödler, H. (2018). Gesamtwirtschaftliche und theoriebezogene Herausforderungen der informatisierten Service-Ökonomie. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (S. 21-34). Wiesbaden: Springer Gabler.

Mielke, G. (2017). Post-Event Leverage and Cultural Tourism: Exploring Rio de Janeiro's Olympic Games Heritage. Abstract auf das „Call for Papers“, 4th Biannual Conference der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) vom 1.-6. September 2018, Zhejiang University Hangzhou, China (blind-reviewed). Abstractband p. 80.

Mielke, G. & Mintert, S.-M. (2018). Was kommt nach Olympia in Rio 2016? Regionalwirtschaftliche und standortpolitische Chancen und Risiken für den Tourismus in Rio de Janeiro. In T. Ehlen & K. Scherhag (Hrsg.), Aktuelle Herausforderungen in der Hotellerie. Innovation und Trends (S. 361-373). Berlin: Erich Schmidt.

Mietzner, D., Vandenhouen, R., Hartmann, F. & **Schultz, C.** (2018). Neue Ansätze der Bürgerbeteiligung bei der Lösung regionaler Problemlagen: Einsatzszenario eines sozio-technischen Assistenzsystems. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (S. 309-331). Wiesbaden: Springer Gabler.

Schuster, W. (2018). Bildung 4.0 für Wirtschaft 4.0. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (S. 353-371). Wiesbaden: Springer Gabler.

Schuster, W. (2018). Politik vor Ort gestalten - „Wir sind das Volk“. In H.P. Bull (Hrsg.), Was soll, was kann Demokratie? (S. 197-203). Frankfurt. Societäts Verlag.

Schuster, W. (2018). „Wise Cities“ in the Mediterranean? Challenges for Education and Integration. In E. Woertz (Hrsg.), „Wise Cities“ in the Mediterranean? Challenges of Urban Sustainability. (S. 71-80). Online veröffentlicht im Juni 2018, https://www.cidob.org/en/publications/publication_series/monographs/monographs/wise_cities_in_the_mediterranean_challenges_of_urban_sustainability

Wieck, H.-G., Friedrich, D. & **Knödler, H.** (2018). Digitalisierung, Sozialkapital und Transformationsprozesse in Belarus, Lettland und der Ukraine. In C. Arnold & H. Knödler (Hrsg.), Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor (S. 395-412). Wiesbaden: Springer Gabler.

Der Sammelband wurde sehr sorgfältig von Cinzia Pierantonelli zusammengestellt und herausgegeben. Er vereint italienisch- und englischsprachige Texte von Tourismusspezialisten aus ganz Europa und behandelt historische und aktuelle Themen des Tourismus. Darunter finden sich auch mehrere Beiträge mit einem spezifischen Berlinbezug, so zum Beispiel der Artikel von Cinzia Pierantonelli zum Berliner Schloss und den Auswirkungen urbaner Großprojekte auf den Tourismus. Die Autorin ist gleichzeitig die Koordinatorin des ERASMUS+ Programms im Masterstudiengang Linguaggi del turismo unserer Partnerhochschule in Rom und steht seit mehreren Jahren in engem Kontakt mit der hwtk.

Fachartikel „Come nasce la guida turistica moderna: l'influsso della critica d'arte sulle descrizioni delle aree urbane“ von Prof. Dr. Dorit Kluge erschienen:

In dem gerade publizierten Buch „Master's Narratives in Tourism. Rappresentazioni del turismo culturale e creativo“ veröffentlichte Prof. Kluge einen Beitrag unter dem Titel „Come nasce la guida turistica moderna: l'influsso della critica d'arte sulle descrizioni delle aree urbane“. Es geht darin um die Anfänge der modernen Reiseführer. Anhand von zwei Texten aus dem 18. Jahrhundert wird erklärt, wie in der Interaktion von Kunstkritik und Stadtbeschreibungen auch heute noch gültige Merkmale von Reiseführern entstanden sind.



4.2 Publikationen

4.2.3 Herausgeberschaften und Call for Papers

Im Akademischen Jahr 2017/18 gab es neben der Publikation von zwei Sammelbänden zwei Call for Papers für weitere Herausgeberschaften sowie drei Call for Papers für wissenschaftliche Tagungen.

Sammelband beim Verlag Springer Gabler erschienen

Unsere Professoren Prof. Dr. Christian Arnold aus Baden-Baden und Prof. Dr. Hermann Knödler aus Berlin halten stolz ihr neuestes Werk in den Händen! Der Sammelband „Die informatisierte Service-Ökonomie - Veränderungen im privaten und öffentlichen Sektor“ ist vor kurzem beim Verlag Springer Gabler erschienen und verknüpft zahlreiche Aspekte rund um Digitalisierung und Dienstleistungen in rund zwanzig spannenden Beiträgen.

Arnold, C. & Knödler, H. (Hrsg.). (2018). Die informierte Service-Ökonomie. Wandel im privaten und öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Springer Gabler.

Arnold, C., Keppler, S., Knödler, H. & Reckenfelderbäumer, M. (2018). Call for Papers: Herausforderungen für das Nachhaltigkeitsmanagement. Globalisierung - Digitalisierung - Geschäftsmodelltransformation. Wiesbaden: Springer Gabler.

Balbani, L. & Kluge, D. (Hrsg.). (2017). Scritture e linguaggi del turismo: Viaggi tra parole, interpretazioni, esperienze. Rom: Edizioni Nuova Cultura.

Hofstedt, P., John, U., Wolf, A. (2018). Call for Papers: WLP 2018 - 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming, 13. -14. September 2018, Berlin.

Hofstedt, P., John, U., Wolf, A. (2018). Call for Papers: 10. Workshop zur Deklarativen Modellierung und effizienten Optimierung komplexer Probleme (MOC 2018), 14. September 2018, Berlin.

Hoxtell, A. (2018). Call for Papers: Fallstudien aus der Berliner Gründerszene 2020. Berlin.

Kluge, D. & Morgan-Proux, C. (2017). Heritage across Borders - ACHS 4th Biennial Conference, Call for Papers: Session 026 Transgressing Borders in Cultural Heritage Marketing, 1-6th September 2018, Zhejiang University, Hangzhou.

Mielke, G. (seit 2015). Editor in Chief: HWTK Discussion Papers Series.

4.2.4 Discussion Papers

In der hwtk Discussion Paper Series werden seit 2015 Ergebnisse aus der laufenden Forschung der Hochschulangehörigen der hwtk vorgestellt. Die hwtk Discussion Papers können ebenfalls als Aufsätze in Fachzeitschriften, als Beiträge in Sammelbänden oder als Monografien erscheinen. Sie richten sich an Wissenschaftler_innen und Studierende, aber auch an national und international Interessierte in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur und sollen dazu anregen, den fachlichen Diskurs zu entfachen und weiterzuführen.

Arnold, C. (2017). Annehmlichkeit und psychologische Reaktanz: Mediatoren zwischen autonomer elektronischer Serviceerbringung und Nutzungswiderstand? Discussion Paper 3/2017 der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk) Berlin. Abrufbar unter: https://www.hwtk.de/wp-content/uploads/2018/02/HWTK-Discussion-Paper_2017-3.pdf

4.2.5 Rezensionen

Martin, A. (2018). Kurzrezension zu Hochmann, L. (2016). Die Aufhebung der Leblosigkeit: Eine praxis- und naturtheoretische Dekonstruktion des Unternehmerischen (Metropolis). In Ökologisches Wirtschaften, 33 (2), S. 56.



4.3 Vorträge

4.3.1 Tagungen / Konferenzen

Aktive Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen durch Vorträge:

Hoxtell, A. (2018). Historische und zeitgenössische Bezüge in der Marketing-Lehre - ein zeitgenössischer Einblick. Jahrestagung der Gesellschaft für sozio*ökonomische Bildung und Wissenschaft, 27.2.-1.3.2018, Tutzing.

Hoxtell, A. (2018). Sacrificing Nature Reserves for Unsustainable Snow-Tourism - The Case of the German Alpine Plan. International Tourism Management Week at Inholland University, 5.2. - 7.2.2018, Diemen NL.

Hoxtell, A. (2018). Milestones and Challenges of Internationalization - A Comparison of Approaches and Experiences. Paneldiskussion, International Tourism Management Week at Inholland University, 5.2. - 7.2.2018, Diemen NL.

Hoxtell, A. (2018). Visitor Management in National Parks, Paneldiskussion, International Tourism Management Week at Inholland University, 5.2. - 7.2.2018, Haarlem NL.

John, U. (2018) Logische Programmierung und Constraint Programmierung als Inhalte für BWL-Studiengänge - Motivation, Vorgehen und Erfahrungen. 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming (WLP 2018). 14.9.2018, Berlin.

Kluge, D. (2018). "...dont le seul aspect échauffe les regards" Perception et transposition sensorielles et sensuelles dans la critique d'art. Internationales Kolloquium „Le corps sensoriel au sein des loisirs et divertissements“ an der Université du Québec à Trois-Rivières, Kanada, Februar 2018.

Martin, A. (2017). Organisationaler Wandel, Arbeitsanforderung, Arbeitsautonomie und psychische Gesundheit. 15. Jahrestagung des Arbeitskreises Empirische Personal- und Organisationsforschung, 23.-24. November 2017, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (gemeinsam mit Tim Müllenborn, Europa-Universität Flensburg).

Martin, A. (2018). Organizational Change, Workplace Autonomy Cognitive Demand and Self-Reported Psychological Strain. SASE - Society for the Advancement of Socio-Economics 2018, 23.-25. Juni 2018, Doshisha University, Kyoto, Japan (gemeinsam mit Tim Müllenborn, Europa-Universität Flensburg).

Martin, A. (2018). Alternating and Interlacing of Sequential, Structural, and Contextual Ambidexterity, 78th Annual Meeting der Academy of Management, 10.-14. August 2018, Chicago, USA. (gemeinsam mit Arne Keller, FU Berlin, und Johann Fortwengel, King's College London).

Mielke, G. (2018). Rio de Janeiro and the 2016 Olympics: a lasting legacy? 20.06.2018 18. European Conference European Academy of Management (EURAM), 19.-22. Juni 2018, University of Iceland, Reykjavik, Island.

Mielke, G. (2018). Post-Event Leverage and Cultural Tourism: Exploring Rio de Janeiro's Olympic Games Heritage. 04.09.2018 4th Biannual Conference der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) vom 1.-6. September 2018, Zhejiang University Hangzhou, China.

Schultz, C. (2017). Die strategische Rolle von Lehrformaten der Entrepreneurship Education, 22. G-Forum Konferenz 2017, am 06.10.2017 in Wuppertal.

Schuster, W. (2018). Key Note: Cities, Education and Integration. Konferenz „Wise Cities“ in the Mediterranean? Challenges of Social and Environmental Sustainability, 8.3. - 9.3.2018, SciencesPo, Paris.

Schuster, W. (2018). „Sustainable cooperation between universities and companies - creating a national academy for professional education. Gastvortrag Technische Universität Sofiya, 24. April 2018, Sofiya, Bulgarien.

Schuster, W. (2018). Keynote: Policy frameworks and initiatives for sustainability. A perspective by the German Council for Sustainable Development. BASIQ 2018, International Conference on New Trends in Sustainable Business and Consumption, 11. - 13. Juni 2018, Marsilius-Kolleg, Heidelberg University.

Schuster, W. (2018). Social Development Goals und ihre erfolgreiche Umsetzung vor Ort. 6. September 2018, Jahrestagung RENN, Hannover.



4.3 Vorträge

4.3.2 Sonstige

(Berufsverbände, Hochschulen, Workshops etc.)

Sonstige Vorträge / Workshops:

Arnold, C. (2017). SEO Workshop - Kritisch-konstruktive Anmerkungen zur Informatisierung der Ökonomie, Vortrag Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, 5. Oktober 2017.

Ghose, U. (2018). The Interrelation of Culture and Economic Development. Workshop Culture and Economic Development, 3.7.2018, Heidelberg.

John, U. (2018). Hertz-basierte Laufbahnen - 35 Jahre im Fahrtwind der Digitalisierung, ein Beispiel, 25.6.2018, Empfang der Besten 2018, Heinrich-Hertz-Gymnasium Berlin.

Hoxtell, A. (2018). Geschichte in der Marketinglehre, Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Marketing, 3.-5. Mai 2018, Hochschule Würzburg-Schweinfurt.

Kluge, D. (2018). Rebalancing Tourism and Heritage. Creative Approaches and New Instruments in Demarketing. Research Colloquium der BAU International University of Applied Sciences Berlin.

Mielke, G. (2017). Rio is it worth it? Gastvortrag an der City University of New York (CUNY), New York (USA). November 2017.

Mielke, G. (2017). Rio is it worth it? Gastvortrag Drexel University Philadelphia USA. November 2017.

Mielke, G. (2018). Die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio - Chance oder Risiko? 25.08.2018 „2 Years to Go Tokyo 2020 Countdown Ceremony“ Tokio, Japan.

Schultz, C. (2017). Wie verändere ich mein Geschäftsmodell in disruptiven Zeiten? Vortrag auf den Mittelstand und Unternehmertagen (MUT) in Leipzig, am 19.10.2017

Schultz, C. (2018). Financial management in German SMEs and the state of the financial sector in Germany, Presentation und Workshop mit dem executive Management der Hangzhou Financial Service Group, Shanghai, 24.-25. September 2018.

Schuster, W. (2017). Experiencing professional oriented study programs. Edu-Lab Conference 15. November 2017.

Schuster, W. (2017). Lernen mit digitalen Medien. Zeitkonferenz Schule und Bildung, 30. November 2017, Berlin.

Schuster, W. (2018). A new governance model for higher education. Gastvortrag, Universität Maribor, 25. Januar 2018, Maribor, Slowenien.

Schuster, W. (2018). Künstliche Intelligenz als neuer Nürnberger Trichter? 20. März 2018, Gastvortrag Internationaler Klub La Redoute, Bonn.

Schuster, W. (2018). Die Rolle der Kommunen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele. 5. Mai 2018, Kongress der Adenauer Stiftung, Split, Kroatien.

Schuster, W. (2018). Strategien zur Umsetzung gesellschaftlicher Ziele durch die Zusammenarbeit von Stiftungen am Beispiel Forum Bildung Digitalisierung. 17. Mai 2018, Deutscher Stiftungstag, Nürnberg.

Schuster, W. (2018). CSR/Nachhaltigkeit als Aufgabe und Chance für die Wirtschaft. 16. Juli 2018, Praxistag CSR, IHK, Region Stuttgart.

Schuster, W. (2018). Wird Verwaltung den künftigen Anforderungen noch gerecht? Diskussionsrunde, Creative Bureaucracy Festival, 8. September 2018, Berlin.

Thomsen, E. (2018). Transportation and International Operations in SCM. Gastvortrag an der Graduate School of Management, St. Petersburg State University, Russland, 26. - 28.3.2018.

4.4 Organisation / Leitung von Tagungen, Symposien, Workshops, Panels etc.

Ausrichtung von wissenschaftlichen Tagungen /

Symposien:

- Informatik-Tagung an der hwtk (13. und 14. September 2018): 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming (WLP 2018) **Prof. Dr. John**
- Symposium „Mircofoundation of Organizational ambidexterity“ AOM - Annual Meeting of the Academy of Management, 10.-14. August 2018, Chicago, Illinois, USA (gemeinsam mit Arne Keller, FU Berlin, und Johann Fortwengel, King's College London), **Prof. Dr. Martin**

Sektionsleitung auf wissenschaftlichen Tagungen:

- Sektionsleitung „Transgressing Borders in Heritage Marketing“ auf der 4th Biannual Conference der ACHS (association of critical heritage studies) an der Zhejiang University, Hangzhou (China) **Prof. Dr. Kluge**

Ausrichtung von Workshops:

- Workshop „Culture and Economic Development“ in Kooperation mit der National Economics University (Hanoi, Vietnam) und der Vietnam National University - HCM (Ho Chi Minh, Vietnam), 3. Juli 2018, Heidelberg. **Prof. Dr. Ghose & Prof. Dr. Dr. Knödler**
- Workshop „Internationales Markenmanagement im Fußball“ in Kooperation mit der Ascenso, Medien- und Business Akademie (Palma de Mallorca, Spanien), 26.-28. September 2018. **Prof. Dr. Mielke**



4.5 Forschungssemester

Die hwtk ermöglicht ihren Professor_innen in regelmäßigen Abständen Forschungssemester zu beantragen und zu nehmen. Nachdem dies erstmalig im Sommersemester 2016 von Prof. Dr. Gabriele Mielke genutzt wurde, hat im Sommersemester 2018 Prof. Dr. Dorit Kluge ihre Forschungsvorhaben durch ein Forschungssemester vorangebracht.

Prof. Dr. Dorit Kluge lehrt und forscht seit April 2014 an der hwtk. Als studierte Kunsthistorikerin, Romanistin und Wirtschaftswissenschaftlerin sind auch ihre Forschungsschwerpunkte zwischen den Geistes- und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Das Themenspektrum reicht dabei von der europäischen Kunstkritik im 18. Jahrhundert über Kunst- und Kulturmarketing der Gegenwart bis hin zu Interkulturalität in wirtschaftlichen und kulturellen Prozessen. Ihre jahrelange Auslandserfahrung sowie die sehr gute Forschungsvernetzung insbesondere nach Frankreich, Italien und Kanada werden in ihren Forschungsprojekten und Publikationen deutlich. Das Forschungssemester fiel mit dem Beginn des Forschungsprojekts „Le corps sensoriel dans les expositions d’art au 18e siècle“ zusammen.

Dieses Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit Dr. Isabelle Pichet (Université du Québec à Trois-Rivières/Kanada) und Dr. habil. Gaëtane Maës (Université de Lille/Frankreich) wurde im Juli 2018 vom National Research Council Canada mit einer Förderung von knapp 70000 \$ CAN und einer Laufzeit von zwei Jahren bewilligt. Während der ersten Monate begannen die drei Forscherinnen die Archivrecherchen in Paris, Dresden, Berlin und London und konzipierten eine Datenbank zur systematischen Quellenanalyse. Sie erarbeiteten die weitere inhaltliche Ausdifferenzierung des Projekts und knüpften Kontakte zu anderen Organisationen wie dem Musée du Louvre mit der Zielstellung, das Projekt über seine Laufzeit hin auszubauen und inhaltlich breiter aufzustellen.

Ein weiteres Drittmittelprojekt zum Thema „Museen als Orte der interkulturellen Vermittlung“ wurde von Prof. Dr. Dorit Kluge als Hauptantragstellerin in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Luisa Giacomini (Università della Valle d’Aosta/Italien) und Dr. Cécilia Brassier-Rodrigues (Université Clermont Auvergne/Frankreich) bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Fondation Maison des Sciences de l’Homme (FMSH) und der Villa Vigoni eingereicht. Gleichzeitig entstanden während des Forschungssemesters mehrere Publikationen in Sammelbänden und Zeitschriften. Gemeinsam mit ihrer kanadischen Kollegin Dr. Isabelle Pichet übernahm Prof. Dr. Dorit Kluge im Sommer 2018 zudem die Herausgeberschaft für den Sammelband „Le corps sensoriel au sein des loisirs et des divertissements“, der 2019 beim Verlag Hermann in Paris erscheinen wird und von der hwtk mit einem Druckkostenzuschuss unterstützt wird.

Im September reiste Prof. Dr. Dorit Kluge schließlich zur 4th Biennial Conference der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) nach Hangzhou/China an die Zhejiang University, um dort in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Huimei Liu (Zhejiang University/China) und Dr. Catherine Morgan-Proux (Université Clermont Auvergne/Frankreich) die Panels „Transgressing Borders in Cultural Heritage Marketing“ und „Heritage and Leisure/Recreation/Tourism“ zu leiten.

4.6 Gutachtertätigkeiten

- **Baier, E.:** Gutachterin für das Journal of International Business Studies.
- **Baier, E.:** Gutachterin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) (COIN Programmlinie)
- **Hasewinkel, V.:** Gutachtertätigkeit für die Akkreditierungsagentur FIBAA
- **Hoxtell, A.:** Gutachterin für die General Online Research Konferenz 2019
- **Kluge, D.:** Gutachterin der Zeitschrift für Kunstgeschichte
- **Kluge, D.:** Gutachterin Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- **Kluge, D.:** Gutachtertätigkeit zu Begutachtung von Double Degree Programmen der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) Université franco-allemande
- **Mielke, G.:** Gutachterin für Programmakkreditierungs- und Institutionelle Verfahren bei der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA)
- **Mielke, G.:** Rewiever European Academy of Management (EURAM) 2018 Conference Reykjavik, Island
- **Mielke, G.:** Gutachtertätigkeit im Rahmen von Berufungsverfahren an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg gemeinnützige GmbH
- **Martin, A.:** Gutachter für das wissenschaftliche Journal European Management Journal
- **Martin, A.:** Gutachter für das wissenschaftliche Journal Management Revue
- **Schultz, C.:** Gutachter für G-Forum Jahreskonferenz des Förderkreises Gründungsforschung (FGF)
- **Schultz, C.:** Gutachter für das International Journal of Entrepreneurial Behavior and Research (IJBER)



4.7 Promotionsbetreuung / Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- Eman Shokry Hesham (DAAD-Stipendiatin): „A Framework to Emphasize Local Community Values in Heritage Sites in Egypt. Using Heritage Impact Assessments. Case Study: Luxor City“. Zweitgutachterin: **Prof. Dr. Kluge**, Erstgutachterin: Prof. Inken Baller (BTU Cottbus).
- Doreen Biskup: „Das Service Eco-System von Marketing Events. Implikationen für die Konzeption und Organisation von Marketing Events.“ Mitbetreuung des Promotionsprojekts und Unterstützung bei der Antragstellung und Findung eines Erstgutachters für die Betreuung der Promotion durch **Prof. Dr. Mielke** (Zweitgutachterin), Erstgutachterin: Prof. Dr. Cornelia Zanger Lehrstuhl BWL II - Marketing und Handelsbetriebslehre an der TU Chemnitz.
- Wolfgang Köhler „Self-driving cars as a platform for business models“. Kumulative Promotion. Zweitgutachter: **Prof. Dr. Schultz**, Erstgutachter: Prof. Dr. Christoph Rasche (Universität Potsdam).

hwtk-Absolvent Wolfgang Köhler nimmt Promotionsstipendium an der Universität Potsdam auf!

Wolfgang Köhler hat im WS 2017/18 den Masterabschluss im Fernstudienmodell des Studiengangs Business and Organisation an der hwtk erworben. Auf Grund seiner weit überdurchschnittlichen Leistungen in der Masterarbeit mit dem Thema „Das vernetzte Fahrzeug - Eine empirische Erhebung zum Thema Datenschutz und Kundenakzeptanz bei der Verwendung persönlicher Daten aus Fahrzeugen“ und der Empfehlung von Prof. Dr. Schultz, qualifizierte er sich für die Aufnahme in das Promotionsstudium der Universität Potsdam. Dort wird er nun unter der Aufsicht von Prof. Dr. Rasche (Lehrstuhl für Management, Professional Services und Sportökonomie) als Erstgutachter und Prof. Dr. Schultz als Zweitbetreuer beginnen eine kumulierte Dissertation anzufertigen.

In diesem Dissertationsprojekt wird keine Monografie angefertigt, sondern es werden thematisch verwandte wissenschaftliche Artikel publiziert, die zur wissenschaftlichen Reputation in der scientific community beitragen.

Wolfgang Köhler wird an die Forschungsansätze seiner Masterarbeit anknüpfen und in den kommenden drei Jahren Arbeiten zu den Bereichen Datensicherheit, Innovationsbarrieren und digitale Geschäftsmodelle formulieren.

4.8 Funktionen und Mitgliedschaften

4.8.1 National

- **Baier, E.:** Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb)
- **Garner, M.:** Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen CSR-Forums im Oktober 2018 in Stuttgart.
- **Hasewinkel, V.:** Kommissionsmitglied FIBAA-Zertifizierungskommission für Zertifikats- und Weiterbildungsstudiengänge (F-ZK ZERT).
- **Hasewinkel, V.:** Schmalenbach Gesellschaft für Betriebswirtschaftslehre e.V.
- **Hochschullehrerbund (hnb) (Hoxtell, A., Kluge, D., Mielke, G.)**
- **Hoxtell, A.:** 1. Vorsitzende Berufsmentoring für Schüler e.V.
- **Hoxtell, A.:** Arbeitsgemeinschaft für Marketing (AfM)
- **Hoxtell, A.:** Netzwerk Plurale Ökonomik
- **Hoxtell, A.:** gsöbw - Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft
- **Hoxtell, A.:** efas - economics, feminism and science - das Ökonominennetzwerk
- **Hoxtell, A.:** Leibniz Sozietät der Wissenschaften zu Berlin
- **John, U.:** Association for Logic Programming (ALP)
- **John, U.:** Gesellschaft für Informatik (GI), Mitglied des Leitungsgremiums der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg (rg-berlin-brandenburg.gi.de/leitungsgremium/)
- **John, U.:** Mitglied Mitglied des Fachbeirats in der GLP e.V.
- **John, U.:** Programmkomitee-Mitglied für W(C) LP 2018 - 32nd Workshop on (Constraint) Logic Programming und MOC 2018 - 10. Workshop zur Deklarativen Modellierung und effizienten Optimierung komplexer Systeme.
- **John, U.:** Programmkomitee-Mitglied für 31. Workshop "Planen, Scheduling und Konfigurieren, Entwerfen" (PuK 2018) auf der 41st German Conference on Artificial Intelligence.
- **Kluge, D.:** Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- **Kluge, D.:** Verband Deutscher Kunsthistoriker (VDK)
- **Knödler, H.:** Deutsche Statistische Gesellschaft
- **Knödler, H.:** Verein für Sozialpolitik



4.8 Funktionen und Mitgliedschaften

4.8.1 National

- **Martin, A.:** Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen CSR-Forums im Oktober 2018 in Stuttgart.
- **Mielke, G.:** Arbeitskreis für Sportökonomie e.V. (AK) [German Association of Sport Economics and Sport Management]
- **Mielke, G.:** Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT)
- **Mielke, G.:** Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS)
- **Mielke, G.:** Verband für Sportökonomie und Sportmanagement e.V. (VSD, Berufsverband der Sportökonominnen und Sportmanager Deutschlands)
- **Schultz, C.:** Förderkreis Gründungsforschung (FGF), Arbeitskreis Entrepreneurship Education
- **Thomsen, E.:** Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V.
- **Thomsen, E.:** Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)



4.8 Funktionen und Mitgliedschaften

4.8.2 International

- **Baier, E.:** evoReg-Initiative zur Förderung der französisch-deutschen Kooperation am Oberrhein
- **Kluge, D.:** Association of Critical Heritage Studies (ACHS)
- **Kluge, D.:** International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS)
- **Kluge, D.:** Mitglied Research Directory des Centre for Sensory Studies Concordia Universität Montreal, Kanada.
- **Martin, A.:** Academy of Management (AOM)
- **Martin, A.:** European Academy of Management (EURAM)
- **Martin, A.:** Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE)
- **Mielke, G.:** European Association for Sport Management (EASM)
- **Mielke, G.:** International Association of Sports Economists (IASE)
- **Mielke, G.:** World Association for Sport Management (WASM)



4.9 Forschungsk Kooperationen national/international

Die hwtk pflegt intensive Kontakte mit renommierten Bildungseinrichtungen. Forschungsk Kooperationen bestehen zu weiteren 19 nationalen und internationalen Universitäten und Hochschulen.

Nationale Forschungsk Kooperationen:

- **Martin, A.:** Kooperation mit FU Berlin (Arne Keller)
- **Martin, A.:** Kooperation mit King's College London (Dr. Johann Fortwengel)
- **Martin, A.:** Kooperation mit Europa-Universität Flensburg (Dr. Alan Piper und Dr. Tim Müllenborn).
- **Mielke, G.:** Hochschule RheinMain University of Applied Sciences Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Holger Schunk, Kooperation im Hinblick auf Publikation(en): „Startups und junge Gründer: Praxis der Markenführung und Kommunikation“ (Herausgeber: Prof. Dr. Christoph Kochhan, Prof. Dr. Dr. Alexander Moutchnik und Prof. Dr. Holger Schunk), Ein Buch-Projekt mit Springer Gabler (erscheint 2018, Beitrag eingereicht), weitere gemeinsame Projekte sowie Gutachtertätigkeiten.
- **Mielke, G.:** Universität Bayreuth Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Markus Kurscheidt, Lehrstuhlinhaber Sportwissenschaft II - Sport Governance und Eventmanagement, Kooperation Projekt „Social World Cup“, gemeinsame Publikation(en) zum Thema Ressourcendisparitäten im Teamsport.

Internationale Forschungsk Kooperationen:

- **Baier, E.:** Universität Lund (Schweden) - gemeinsame Publikationen in der Vergangenheit, eine weitere gemeinsame Publikation - IP Infringement in MNE - ist gerade in Vorbereitung (Prof. Dr. Torben Schubert).
- **Baier, E.:** Université de Strasbourg (Frankreich), gemeinsame Publikationen in der Vergangenheit, Mitglieder in der evoReg Initiative, Organisation von grenzüberschreitenden Workshops (Prof. Dr. Emmanuel Muller).
- **Kluge, D.:** Università della Valle d'Aosta (Italien) - Kolloquiumsteilnahme, gemeinsame Herausgeber-schaft einer Publikation (mit Druckkostenzuschuss der hwtk, zukünftige Kooperationen mit Prof. Dr. Balbiani in der Forschung zu Tourismus und Kulturerbe)
- **Kluge, D.:** Università di Pisa und Università di Firenze (Italien) - Kolloquiumsteilnahme, Mitarbeit an Publikation.
- **Kluge, D.:** Università degli Studi Roma Tre (Italien) - gemeinsame Publikation.
- **Kluge, D.:** Universités Paris Ouest Nanterre La Défense, Bordeaux Montaigne, Cergy-Pontoise - gemeinsames Kolloquium und Publikation.
- **Kluge, D.:** Université Clermont Auvergne (Frankreich) - kleinere gemeinsame Projekte in Kunst, Kulturerbe und Kommunikation, Mitarbeit in wissenschaftlichen Beiräten, gemeinsame Publikationen, gemeinsame Organisation eines Panels auf der ACHS-Konferenz in Hangzhou, China 2018; gemeinsames Forschungsprojekt (Villa Vigoni Konferenzen).
- **Kluge, D.:** Université du Québec à Trois Rivières (Canada) - gemeinsames 3-jähriges Forschungsprojekt im Januar 2018 beantragt, gemeinsame Organisation eines Panels auf der ISECS-Konferenz in Edinburgh, Schottland 2019.

- **Mielke, G.:** Universität Fundação Getulio Vargas Escola de Administração de Empresas in São Paulo und Rio de Janeiro - Zusammenarbeit Forschungsprojekt Event Legacies Olympia in Rio 2016.
- **Mielke, G.:** Drexel University Philadelphia (USA) - gemeinsame Organisation einer Tagung der IASE International Association of Sports Economists (Prof. Dr. Joel Maxcy, IASE President, Prof. Dr. Markus Kurscheidt IASE Vice-President).
- **Mielke, G.:** Brooklyn College City University New York (USA) - Zusammenarbeit MSc. Sport Management/International Sport Management (Prof. Dr. Raymond Leung).
- **Mielke, G.:** Gestión Deportiva Universidad Autónoma de Madrid Facultad de Formación de Profesorado y Educación Departamento de Educación Física, Deporte y Motricidad Humana C Madrid, España (Prof. Bielons) Kooperation Tagungs-/ Kongressorganisation WASM 2019 Santiago de Chile und Ausrichtung von Summer Schools.



4.10 Forschungs- / Vortragsreisen

Im Akademischen Jahr 2017/18 wurden durch das wissenschaftliche Personal der hwtk mehrere Forschungsreisen bzw. Forschungsaufenthalte unternommen:

- **Mielke, G.:** Die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio - Chance oder Risiko? Tokyo (Japan), August 2018.
- **Rückert, J.:** World Water Week 2018, Stockholm (Schweden), August 2018.
- **Kluge, D. & Mielke, G.:** Kulturerbe und Marketing; Konferenz der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) Hangzhou (China), September 2018.

Forschungsreise von Prof. Dr. Mielke nach Tokyo (Japan)

August 2018

Die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio - Chance oder Risiko?

Noch zwei Jahre sind es, bis in Tokyo die nächsten Olympischen Spiele stattfinden werden. Aus diesem Grund reiste unsere Vizepräsidentin und Professorin Prof. Dr. Gabriele Mielke nach Japan, um Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu den möglichen positiven aber auch negativen Auswirkungen sog. Event Legacies, die durch die Ausrichtung Olympischer Spiele ausgelöst werden können, im Rahmen der „2 Years to Go Tokyo 2020 Countdown Ceremony“ am 25. August 2018 in Tokyo zu präsentieren.

Durch die Ausrichtung der Olympischen Spiele verspricht sich die austragende Destination in der Regel vor allem ökonomische, aber auch touristische Effekte. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen einer erfolgreichen Austragung der Spiele könnte der bereits heute schon boomenden Tourismusbranche in Japan einen weiteren starken Auftrieb beschaffen und das Land zum Trendreiseziel machen. Sie seien ein starker wirtschaftlicher Antriebsmotor für die expandierende Tourismusbranche und stagnierende Wirtschaft Japans, so die Organisatoren und Verantwortlichen der Olympischen Spiele in Tokyo. Seit der Bekanntgabe der Austragung steckt Tokyo in den Vorbereitungen. Als eines der technologisch fortschrittlichsten Länder der Welt möchte sich das Land natürlich von der besten Seite präsentieren. Besonders wagemutige Projekte wie u.a. ein vollständig autonomes öffentliches Transportsystem zu den Spielen entsprechen ganz der japanischen Ambition. Daneben werden fünf neue Sportarten für die olympischen Spiele in Tokio 2020 in das Programm aufgenommen, für die es damit erstmals Tickets bei Olympia geben wird: Baseball/Softball, Karate, Sportklettern, Skateboard und Surfen.

Aber die Austragung von Olympia bedeutet nicht immer nur positive Effekte, wie z. B. die Ausrichtung der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 gezeigt hat und wo inzwischen deutlich geworden ist, dass das von wirtschaftlicher und politischer Krise geplagte Land sein Geld vielleicht besser für andere Dinge ausgegeben hätte.

“I think what Tokyo can learn from Rio is that without a compelling case for legacy, a city should not host the Games. Because it is a really expensive venture, and only a well-structured, tangible, clear legacy can justify the public spending on an adventure like this” (2016 Rio Olympics Spokesman Mario Andrada).

Der Großteil des Landes in Japan freut sich aber auf die Austragung der Spiele. Faktoren wie technische Reibungslosigkeit, Sicherheit, Zusammenarbeit und eine langfristige Planung von Legacies werden den Ausgang der Austragung 2020 entscheidend beeinflussen.



Forschungsreise von Dr. Julia Rückert nach Stockholm (Schweden)

August 2018

Im Rahmen der Vor- und Nachbereitung ihrer Publikationen hat Dr. Julia Rückert, wissenschaftliche Mitarbeiterin der hwtk, an einer der bedeutendsten Konferenzen im Bereich des Wasserressourcenmanagements, der World Water Week 2018 im August in Stockholm, teilgenommen. Das übergeordnete Thema der jährlich vom Stockholm International Water Institute (SIWI) ausgerichteten, internationalen Konferenz lautete 2018 „Water, ecosystems and human development“ und setzte im Rahmen des SDG 6 „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“ einen Schwerpunkt auf die Bedeutung und Funktion der Wasserressourcen für die Ökosysteme der Erde.

Die World Water Week ermöglicht neben der High Level-Komponente, bei der Regierungen und internationale Organisationen die globale Agenda zum SDG 6 evaluieren und festlegen, auch einen praxisnahen und zukunftsrelevanten Austausch zwischen Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen von Ministerien oder Behörden, der Privatwirtschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren und NGOs.



Forschungsreise von Prof. Dr. Dorit Kluge und Prof. Dr. Gabriele Mielke nach Hangzhou (China)

September 2018

Unsere Professorinnen Prof. Dr. Dorit Kluge und Prof. Dr. Gabriele Mielke sind Anfang September 2018 zusammen mit Dr. Catherine Morgan-Proux von unserer französischen Partneruniversität in Clermont-Ferrand nach China gereist. In der Millionenmetropole Hangzhou südwestlich von Shanghai fand an der renommierten Zhejiang University vom 01. bis 06. September 2018 die zweijährlich ausgerichtete Konferenz der Association of Critical Heritage Studies (ACHS) statt. Dabei treffen sich Spezialisten aus aller Welt und diskutieren Fragen rund um das Kulturerbe, sei es aus archäologischer, anthropologischer, wirtschaftlicher, ökologischer oder auch kunsthistorischer Perspektive.

In einer kombinierten Sektion zu den Themen „Transgressing Borders in Cultural Heritage Marketing“ und „Heritage and Leisure/Recreation/Tourism“ (Leitung Prof. Dr. Dorit Kluge und Prof. Dr. Huimei Liu) hielt Prof. Dr. Gabriele Mielke einen sehr spannenden Vortrag zu den Auswirkungen der Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro auf den Kulturtourismus. Unsere französische Kollegin Dr. Catherine Morgan-Proux begeisterte ihr Publikum mit einem Beitrag darüber, wie Skizzenbücher von Künstlern zur Interpretation und zum Imageaufbau von Kulturerbestätten genutzt werden können.

Neben den zahlreichen Sektionen bot die interdisziplinäre Konferenz mehrere Plenarvorträge und ein Exkursionsprogramm zu der prähistorischen Ausgrabungsstätte Liangzhu, die gerade das Nominierungsverfahren für das UNESCO Welterbe durchläuft. Unsere Kolleginnen planen derzeit in Fortsetzung des gemeinsamen Gedankenaustausches eine englischsprachige Publikation zum Kulturerbemarketing mit Beiträgen renommierter internationaler Wissenschaftler und eine Sektion zu interkulturellen Ansätzen in der Museologie und im Museumsmanagement für die nächste ACHS Tagung 2020 am University College London.



4.11 Erteilte Rufe anderer Hochschulen

Die Bewertung der Leistungsfähigkeit einer Hochschule in Forschung zeigt sich auch durch Rufe und Listenplatzierungen in Berufungsverfahren anderer Hochschulen.

Prof. Dr. Mielke ist in einem laufenden Berufungsverfahren der Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften W2 (Listenplatz unter den letzten 3 Kandidaten).

Außerdem hat sie 2017 einen Ruf der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) Berlin W2 erhalten (Listenplatz 1, Ruf abgelehnt).

Weitere Infos zur Forschung auf
Homepage/Social Media/Blog
www.hwtk.de/forschung





hwtk | staatlich
anerkannt

Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (hwtk)
Bernburger Straße 24/25 | 10963 Berlin | info@hwtk.de
www.hwtk.de